MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

323 (18.7.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269890

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 323 | Donnerstag, 18. Juli 1935

Warum englisch-italienische Kontroverse?

Der Kampf um den Weg nach Indien

Der politische Tag

Das von vielen deutschen Geschäften geführte Schild „Deutsches Geschäft", das das deutschbewußte kaufende Publikum beim Einkauf vor unliebsamen Ueberraschungen sichert, läßt die Judenschaft nicht ruhen. Es ist ein Zeichen der allüberall beobachteten, täglich zunehmenden jüdischen Frechheit, daß das jüdische Pack jetzt dazu übergeht, die Inhaber solcher Geschäfte in der unverfrorensten Weise zu provozieren und den Boykott anzudrohen.

So erschienen in einem Karlsruher sanitären Fachgeschäft innerhalb zweier Tage nacheinander mehrere Juden, die im Verlaufe eines Kaufgesprächs immer wieder verlangten, der Geschäftsinhaber solle das Schild entfernen, wenn er auf jüdische Kundschaft Wert lege. Die Zumutung ist vom Geschäftsinhaber in unzweideutiger Weise zurückgewiesen worden.

Man muß nun fragen, ist es so weit in Deutschland gekommen? Jeder, der das Unglück hatte, beruflich oder im Haus mit Juden in Berührung zu kommen, konnte in letzter Zeit die Wahrnehmung machne, daß die Juden täglich herausfordernder auftreten. Das ist schließlich bei der angeborenen jüdischen Unverschämtheit nicht weiter verwunderlich. Wenn sie die ihnen ganz unverdient zuteil gewordene Duldsamkeit mißverstehen sollten, ist es an der Zeit, sie auf ihre Rolle als Gäste in unserem Haus zu erinnern und ihnen klar zu machen, daß man ihnen in der gebührenden Weise zu begegnen wissen wird.

*

Man fühlt sich unwillkürlich in die grauenhafte Zeit des deutschen Niedergangs versetzt, wenn man das Wort „Notverordnung" hört. Jetzt ist man in Frankreich daran, mit solchen Notverordnungen zu regieren, um aus der latenten inneren Krise zu kommen. Wir kennen das zur Genüge und wissen aus Erfahrung, daß selbst der Strauß von 28 Notverordnungen auf die Dauer keine Lösung bedeutet; denn die eigentlichen Ursachen der Krise liegen tiefer. Es liegt am System, an der mangelhaften Führung des Volkes und vor allen Dingen an der fehlenden einheitlichen Willensbildung im Volk. Die Krise hat nicht zuletzt ihre Ursache in einem überlebten Parlamentarismus und in der damit verbundenen Spaltung des Volkes in Parteien von links bis rechts. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Veröffentlichung der 28 Notverordnungen die Frontkämpfer und die Gewerkschaften auf den Plan gerufen. Schreiten diese Gruppen zur Tat — was zumindest seitens der Gewerkschaften nicht ausgeschlossen erscheint —, dann bedeutet dies Sturm, und das Spiel vom Frühjahr kann wieder beginnen. Ob es dann erneut gelingen wird, ohne tiefergehende Erschütterungen über die Krise hinwegzukommen, erscheint immerhin fraglich. Ein Vergleich mit diesen Verhältnissen beweist eindeutig, wie sehr sich die Dinge in Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers gewandelt haben. Auch wir hatten ein Notverordnungszeitalter unter der Herrschaft des parlamentarischen Systems, dem allerdings durch die nationalsozialistische Machtergreifung ein radikales Ende bereitet wurde. Es ist notwendig, daß solche Vergleiche gezogen werden, weil es immer wieder Leute gibt, die allzuschnell vergessen und deren Ansprüche im Widerspruch zu ihrer eigenen Mitarbeit am Aufbauwerk des Führers stehen.

Die Sorge um den Lebensnerv des britischen Reiches

(Drahtbericht unseres tz-Korrespondenten)

Kairo, 17. Juli. Die Interventionen Englands im italienisch-abessinischen Konflikt und die Zuspitzung der englisch-italienischen Beziehungen kommen hier im Mittleren Osten, in der unmittelbaren Nachbarschaft des Konfliktsherdes, keineswegs überraschend. Gibt es eine Ueberraschung, so liegt sie darin, daß diese Vermittlungsversuche Englands so spät kommen, und daß man in London der gefährlichen Entwicklung der Dinge in Ostafrika solange stillschweigend und tatenlos zusah.

England wurde nun erst aus seiner tatenlosen Ruhe herausgerissen, als vor etwa drei Monaten ein Bericht in London einging, der mancherlei enthielt, was mit dem italienisch-abessinischen Konflikt unmittelbar nicht in Zusammenhang steht, aber geeignet war, die italienische Politik in Ostafrika in neuer Perspektive — und in einer für England gefährlichen zu sehen.

In den Berichten des Sonderberichterstatters aus Eritrea wurde bereits darauf hingewiesen, daß Italien in den Häfen von Massaua und Mogadiscio, also an der Eritrea- und Somaliküste — um den Ausgang des Roten Meeres eine Flotte von nicht weniger als elf Einheiten zusammengezogen hat, und daß die Eritreahäfen Massaua und Assab befestigt werden.

Diese beiden Tatsachen — durchaus nicht in Einklang zu bringen mit den abessinischen Absichten Italiens! — zeigen die italienische Politik in größerer Perspektive.

Sie sind aber auch, wie wir aus sicherer Quelle wissen, der unmittelbare Anlaß zu den englischen Interventionen, wenngleich die Ursachen nicht so sichtbar an der Oberfläche des Geschehens liegen . . .

Italien hat sich für seine expansive Kolonialpolitik ein Operationsfeld von einer für England ungeheuer wichtigen strategischen Lage ausgesucht, von einer Lage, aus der heraus aber auch Italien dort unten im Osten Afrikas eine Politik treiben kann, die weit über die Grenzen der jetzigen italienischen Kolonien und Abessiniens hinausstrahlt.

Gewiß wiegen die Interessen Englands in Nordwestabessinien, im Gebiet um den nun sattsam bekannten Tsanasee außerordentlich schwer, aber sie sind keineswegs so groß, als daß sich England auf einen ernsten Konflikt mit Italien ihretwegen einließ.

Für Englands Haltung ist ohne Zweifel die Tatsache bestimmend, daß von Abessinien her das gesamte politische Gebäude Englands im Nordosten Afrikas und in Arabien zu erschüttern ist.

In diesem durch die italienische Kolonialpolitik bedrohten Raum aber liegt der Weg nach Indien, liegt die Hauptader des Empire. Und so wie alle politischen Teilaktionen Englands in diesem Raum des Mittleren Ostens dieser „Weg-nach-Indien"-Politik ein- und untergeordnet werden, so ist auch die englische Haltung Italien gegenüber nur in diesem Zusammenhang zu verstehen, nur vor diesem Hintergrund erklärlich und in seiner Folgenschwere zu erfassen.

So wie jetzt Italien durch seine beiden ostafrikanischen Kolonien Eritrea und Somaliland Abessinien vollkommen umklammert hält, so würde ein erweitertes italienisches Kolonialreich mit Italienisch-Ostafrika im Süden und Lybien im Westen die englischen Interessenbezirke am Oberen und

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Die englischen Frontkämpfer besichtigen die Kriegersiedlung der NSKOB in Berlin-Britz

Auf dem Wege durch die Frontkämpfer-Siedlung. — Von links nach rechts: Herr Schneider von der NSKOB, Staatskommissar Dr. Lippert, Hauptmann Hawes, Herr Nölle vom Büro Ribbentrop und Gruppenführer Meyer-Quade

Aufnahme: Presse-Bild-Zentrale | HB-Bildstock

Wozu leben wir?

Es gab in Deutschland einmal eine Zeit, da diese Frage in vieler Menschen Munde war und nichts anderes ausdrückte, als eine ungeheure seelische und materielle Not. Die Frage „Wozu leben wir?" wurde gestellt von vielen, die aus der Feuertaufe des Krieges kommend, entweder einem falschen Glauben anhingen oder aber glaubenslos nur vegetierten, ohne noch diesem Leben einen Sinn zuzuschreiben. An diesem Problem krankte das Nachkriegsdeutschland. Diese Frage war es, die den Willen zerstörte, wieder zu sein oder zu werden, was einmal war: eine Nation. Unterwelt und Judentum sorgten dafür, daß eine Antwort auf diese Frage niemals erfolgte. Sie trieben den Geist des Volkes aus der Höhe in die Kloaken der Schlechtigkeit, der Erbärmlichkeit, der Feigheit und in die Bezirke eines seelenlosen, oberflächlichen, materialistischen Lebens. Nur keine Antwort geben, nur nicht dem Volke die Augen über seine eigene sittliche und geistige Erniedrigung öffnen, nur ihm immer sagen, daß sein Niedergang nicht eine Folge der Zerstörung der eigenen inneren Kraft, sondern die Folge einer allgemeinen Weltkrise sei. Das war das Sinnen und Trachten jener Gewalten. So kam es, daß an Stelle der einzig möglichen Antwort auf die Frage immer wieder ein neuer Stoß in die Tiefe folgte und unzählige Volksgenossen dieses Leben wie einen überflüssigen Stein wegwarfen. So kam auch die grenzenlose Verachtung gegenüber dem Quell unseres Lebens, die bewußte Entwürdigung unseres heiligsten völkischen Gutes und Schändung urgermanischer Sitte: Der Glaube an die Wunderkraft und das Wunder des Muttertums und der Mutterwerdung.

Was uns Segen war, das nannten sie Fluch, was uns Glaube war, das nannten sie lächerliche Gefühlsduselei und was uns immer und ewig heilig war und sein sollte, das wollten sie käuflich für jeden machen. So wurde der Versuch unternommen, den ewigen Blutstrom unseres Volkes zu vernichten, nur um so leichter triumphieren zu können. Die Drahtzieher unseres Niedergangs wußten nur zu gut, daß die Zerstörung des Glaubens an die göttliche Kraft des Blutes die Vernichtung aller völkischen Werte zur Folge haben mußte und dann der Weg frei sein würde für die Ausübung einer hemmungslosen Gewaltherrschaft.

Noch leben dunkle Gewalten, noch sind Kräfte lebendig, die es nicht wahrhaben wollen, daß wir Nationalsozialisten an ihrer Stelle die Antwort auf die Frage der Millionen gegeben haben, die von falschen Lehren befangen waren. Einem Teil von ihnen ist es wichtiger, dem Himmel eine Seele zu erhalten, als das Volk vor Unglück und Niedergang zu bewahren. Ihnen scheint wichtiger, daß der Sozialismus erst im Himmel gelöst werde, damit sie um so mehr seelische Not zu betreuen haben. Sie führen im Munde den Satz „Ich glaube an Gott!" und sündigen doch in einem fort gegen fundamentale Gesetze der Schöpfung. In ihren Augen gleicht ein Mensch dem anderen, während tatsächlich das Gesetz der Schöpfung eine Vielheit ist. Wo wir hinschauen, wird uns dies bewußt, und bezüglich der Völker wird nichts offenbarer, als ihre Teilung in schöpferische, kopierende und zerstörende Rassen. Aus dem Negativismus ihrer Anschauungen glauben sie unserer völkischen Kraft Widerstand entgegensetzen zu müssen. Sie berufen sich dabei auf den „göttlichen" Willen. Ist vielleicht nicht mehr dem göttlichen Willen Genüge getan, daß unsere Kinder wissen, wer ihre Vorfahren waren und wo ihre Groß-

MARCHIVUM

eltern beerdigt liegen, als daß sie wissen, daß einmal Moses im Körbchen im Nil lag? Jene sagen immer „Glauben" und meinen nichts anderes als die Abkehr vom Denken an das Volk. Sie sagen „Recht" und meinen von Menschen geschaffenes kanonisches Gesetz. Wir aber sagen: Recht ist, was dem Volke nützt, Unrecht ist, was dem Volke schadet. So setzten sich denn diese überstaatlichen Gewalten dem Volke gegenüber immer ins Unrecht, wenn sie tun, was dem Volke schadet.

Wozu leben wir?

Die Millionen, die auf den Schlachtfeldern des Krieges blieben, gaben uns Lebenden die Antwort darauf. Ihr Sterben wäre sinnlos geblieben, hätte nicht die elementare Gewalt der nationalsozialistischen Weltanschauung den Willen des Volkes zum Leben geweckt. Die draußen blieben, starben für Deutschland, weil sie wußten, daß damit ihr Leben einen Sinn gehabt hatte, den Sinn des endlichen Opfers für das Volk. Sie gaben uns die Antwort, daß wir für Deutschland leben müssen und daß erst Deutschland, erst das Volk und dann erst das „Ich" kommt. Sie bewiesen, daß das „Wir" vor dem „Ich" kommen muß und darum unser Leben nicht uns, sondern Deutschland und dem Volk gehört. Aus ihrem Sterben wuchsen uns Verpflichtungen, die wir nicht damit erfüllen, daß wir in einem bestimmten Glauben selig werden wollen, sondern die wir nur erfüllen können, wenn wir unserem Handeln den Blick auf das ganze Volk und was ihm nützt zugrunde legen. Vernichten wir darum den jüdischen Geist in und außer uns, werden wir uns wieder bewußt, daß wir alle aus dem Schoß einer Mutter kamen und wir uns selbst mit Schande belasten, wenn wir nicht zu der Ueberzeugung von der Heiligkeit der Trägerin unseres Blutes zurückkehren. Wir leben der Verpflichtung zur Größe unserer Nation, die nur aus der uns heiligen Sinngebung der Ehe strömen kann.

Wir waren verdammt, nach dem Willen der Novembergeister ein sterbendes Volk zu sein und wir müssen wieder ein lebendiges werden, das führend in der Welt, dieser Welt Geist und Atem von unserem Geist und Atem gibt.

Darum und nur darum leben wir für Deutschland.

Wilhelm Ratzel.

Eine notwendige Gegenüberstellung

Kurfürstendamm und ausländische Journaille

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Juli. Die ausländische Presse benützt die Vorgänge am Kurfürstendamm in Berlin weiter zu einer unverschämten Hetze gegen den Nationalsozialismus. Nachdem durch die verschiedenen amtlichen Erklärungen der Tatbestand völlig geklärt sein dürfte, stellen die neuen Verdächtigungen und Verleumdungen eine Anmaßung dar, die nicht unbeantwortet bleiben kann: Um es noch einmal festzustellen, die Demonstrationen am Kurfürstendamm waren nichts weiter als der Ausbruch einer berechtigten Empörung der breiten Volksmassen über unverschämte jüdische Provokationen. Wenn dabei auch hier und da einmal etwas kräftiger zugegriffen wurde, so hat man sich das nur auf der betreffenden Seite selbst zuzuschreiben. Im übrigen ist die Stellungnahme der Behörden zu den einzelnen Vorgängen inzwischen vielleicht auch gewissen ausländischen Journalisten zu Ohren gekommen. Unnötige Aufregung kann daher in diesem Fall nur schaden!

Wir möchten aber bei dieser Gelegenheit einmal auf gewisse andere Vorkommnisse hinweisen, die sich zwar nicht in Deutschland, aber etwa zu gleicher Zeit, als in Berlin ein paar jüdische Provokateure einige wohlverdiente Ohrfeigen erhielten, zugetragen haben. Fast täglich kann man in der amerikanischen Presse Meldungen über Lynchjustiz finden, die dem Publikum in sensationeller Sentimentalität vorgesetzt werden. Niemand empört sich ernstlich darüber. Das sind für die Sensationspresse, die über einige geohrfeigte Juden in ein Wehgeschrei ausbricht, „Selbstverständlichkeiten"! Ebenso selbstverständlich wie gewisse Vorgänge, die sich in diesen Tagen bei der Niederwerfung eines Streikes in Washington ereigneten, und bei denen 50 Demonstranten durch die Polizei so liebevoll behandelt wurden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Wir wollen darüber nicht rechten, wir fragen nur eine gewisse „Presse", ob sie sich vielleicht nicht einmal die Mühe machen möchte, einen Vergleich zu ziehen zwischen dem, was sich in Amerika ereignen kann und was in Deutschland möglich ist. Dasselbe gilt für die englische und französische Skandalpresse. Wir möchten gewisse englische Blätter einmal auf die Klagen des Bischofs von Edinburgh hinweisen, daß es im menschenfreundlichen England möglich ist, daß katholische Priester sich nicht „ohne belästigt und beleidigt" zu werden, auf der Straße sehen lassen können! Der Bischof spricht „von einem Feldzug wilder Gemeinheit gegen den Katholizismus". Darüber war in der englischen Presse nichts, aber auch kein Sterbenswort zu finden. Wir erinnern ferner alle „Menschenfreunde" an die blutigen Zusammenstöße, die sich in diesen Tagen in Belfast ereigneten, bei denen ein Trauerzug beschossen wurde, und die Opfer der Zusammenstöße noch stundenlang blutend auf der Straße liegen blieben. Wir erinnern daran, daß vor nicht allzu langer Zeit in Constantine in Algier, also unter französischer Oberhoheit, eine Judenverfolgung ausbrechen konnte, bei der es nicht bei einigen Ohrfeigen und Püffen blieb. Dabei wurden, abgesehen von der Zertrümmerung sämtlicher jüdischer Läden, — 23 Juden getötet und deren Leichen grausam verstümmelt. Das sind Tatsachen, über die sich kein französisches Blatt aufgeregt hat. Die deutsche Presse hat derartige Dinge aber stets als eine Angelegenheit betrachtet, die man dem Geschmack der anderen Nationen überlassen muß. Es scheint immer noch so zu sein: daß wir Wilden doch noch bessere Menschen sind!!

Wegen Rassenschande verhaftet

Dresden, 17. Juli. Wie jetzt bekannt wird, sind seit Ende 1934 in Sachsen auf Anordnung des sächsischen Innenministeriums 14 Frauen und ein Mann wegen rassenschänderischer Beziehungen mit Juden in Schutzhaft genommen worden. Die jüdischen Partner dieser „Verbindungen" wurden, soweit es sich um Ausländer handelt, des Reiches verwiesen. Die übrigen sind einem Konzentrationslager zugeführt worden.

Das ist nun schon der zweite Fall, in dem ehrvergessene, jeden Gefühles für Anstand und Stolz bare Menschen darüber belehrt werden mußten, daß sie nicht ungestraft die Anschauungen des deutschen Volkes mit Füßen treten dürfen.

Man müßte annehmen, daß die Aufklärungsarbeit der NSDAP auch dem letzten Volksgenossen die Augen über die Gefahren geöffnet hat, die dem deutschen Volk von den Juden drohen. Wer nicht begreifen will, daß sich jeder den im nationalsozialistischen Staate bestehenden Gesetzen unterzuordnen hat und danach sein Verhalten Juden gegenüber einrichtet, der muß sich damit abfinden, daß ihm aus seiner staats- und volksfeindlichen Haltung schwere Unannehmlichkeiten erwachsen.

Wenn aber deutsche Mädchen sich soweit vergessen, „Liebesverhältnisse" mit Juden einzugehen, so muß solch ehrloses und pflichtvergessenes Verhalten mitleidlos bestraft werden, um damit zugleich abschreckend auch auf diejenigen zu wirken, die das Gebot der Stunde immer noch nicht verstanden zu haben scheinen.

In Breslau wurden sieben Mädchen, die „Verhältnisse" mit Juden unterhielten, in Schutzhaft genommen.

Die Sorge um den Lebensnerv des britischen Reiches

Fortsetzung von Seite 1

Unteren Nil umklammern. Aegypten und der Sudan, Gebiete, in denen Englands Herrschaft noch durchaus labil ist (man denke nur an die bedrohliche Entwicklung der ägyptischen Innenpolitik und an die Worte eines bekannten ägyptischen Nationalisten, daß die Stunde für Aegyptens Freiheit nie so günstig gewesen sei, wie gegenwärtig.) — Aegypten und der Sudan wären dann in ihren Flanken ähnlich bedroht wie jetzt Abessinien.

Aber nicht nur in dieser Richtung könnte die italienische Kolonialpolitik England gefährlich werden.

Schon heute hat Italien zahlreiche Verbindungen von Eritrea hinüber zum Yemen angeknüpft nach Sana, der Hauptstadt dieses weitaus fruchtbarsten Teiles Arabiens.

Sind auch hier nicht alle Wünsche gereift, die man italienischerseits im tiefsten Innern hegte, sind die nationalen Kräfte im Yemen stärker, als man ursprünglich dachte, so besteht doch das Faktum guter Beziehungen, die beispielsweise vor eineinhalb Jahren ihren sichtbaren Ausdruck fanden in den italienischen Waffen, mit denen der Iman Yehia, Herrscher von Yemen, sich gegen das heranflutende Wahabitenheer Ibn Sauds wehrte, — wenn auch ohne Erfolg.

Im Yemen ist zweifellos eine Basis gegeben, von der her die Interessen Englands in Arabien bedroht werden können, und daß Italien seine Absichten in diesem Raum keineswegs abgeschrieben hat, geht aus Erklärungen hervor, die jüngst De Bono dem Vertreter einer Pariser Zeitung gab. Also auch von dieser Seite her ist Englands Hauptlebensader, der Weg nach Indien, bedroht.

Erst wenn man diese Zusammenhänge beachtet, wird die Haltung Englands und seine Abwehr gegenüber den Absichten der italienischen Politik voll und ganz verständlich. Zumal hinter all den politischen und militärischen Aktionen Italiens das Wort Mussolinis „vom größeren Italien" wie eine Sturmglocke läutet.

Zum Jubiläum von „Mein Kampf"

Reichssendung am Donnerstag

Berlin, 17. Juli. Der Deutsche Rundfunk veranstaltet am Donnerstag, den 18. Juli, um 19 Uhr, eine Reichssendung unter dem Titel „Das Wort des Führers, zehn Jahre Hitler-Buch „Mein Kampf". In dieser vom Deutschlandsender durchgeführten Sendung gedenkt der Deutsche Rundfunk des Tages, an dem vor zehn Jahren der erste Band von Adolf Hitlers „Mein Kampf" der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

Einleitend berichten zwei alte Kampf- und Parteigenossen, der ständige Begleiter des Führers, SS-Brigadeführer Schaub und Stadtrat Maurice, aus ihren Erinnerungen an die gemeinsam mit Adolf Hitler in Landsberg am Lech verbrachte Festungshaft.

In Kürze

Braunschweig. Bei der Besichtigung des Doms und der Burg erteilte der Führer auf die Bitte des Ministerpräsidenten Klagges hin der braunschweigischen Staatsregierung den Auftrag, die Grabstätte Heinrich des Löwen wieder herzurichten.

Hamburg. Die britischen Frontkämpfer statteten der an der Ueberseebrücke verankerten schwimmenden Jugendherberge „Hein Godenwind" einen Besuch ab und wurden dabei von 60 gerade dort weilenden Angehörigen des Jungvolks begrüßt. Ein Vertreter der HJ überreichte den Gästen als Erinnerungsgabe Exemplare von Moellers „Berufung der Zeit".

Im Königssaal des Heidelberger Schlosses

„Minna von Barnhelm"

Aus der Weite des Schloßhofes wechselten gestern nacht die Festaufführungen in den zweckmäßig und schlicht gestalteten Königssaal.

Letztes Jahr brachte man Kleists „Zerbrochenen Krug" und die flämische Liebesmär von Lanzelot und Sanderein in tadellosen Aufführungen heraus.

Diesmal wählte man Lessings „Minna von Barnhelm" und gestaltete dieses Stück durch Einsatz hervorragendster Kräfte zu einem unglaublichen Erfolg.

Dorsch, Gründgens, Wagner — Namen, die Erlebnisse nachhaltigster Natur vermittelten.

Eine unvergleichlich gute Aufführung.

Ausführliches in der nächsten Folge. Hm.

Kleine Wellen — große Wirkungen!

Wie die deutsche Filmindustrie meldet, ist ihr soeben eine neue bahnbrechende Erfindung gelungen. Man kann jetzt Dezimeterwellen senden, die in bestimmte Richtungen gelenkt werden können.

Mit den Wellen ist das so eine Sache. Es gibt deren eine ganze Anzahl, und wenn man genau hinschaut, sind sie miteinander noch nicht einmal verwandt, sondern gehören zu ganz verschiedenen Familien. Ganz abgesehen von der Wasserwelle — so oder so — haben wir die Schallwelle. Das ist eine Luftschwingung. Dann ist da noch eine elektrische Welle, und was die anbetrifft, so wirbelt es umher von Ausdrücken wie lange Welle, kurze Welle, ultrakurze Welle, und damit meint man, wäre es nun genug. Denn über das „ultra" geht doch schlechterdings nichts hinaus.

Telefunken beweist uns das Gegenteil. In nahezu zweijähriger intensiver Forschung ist es gelungen, die Funktechnik um einen großen Schritt weiterzubringen. Die ersten praktischen Versuche wurden jetzt der Oeffentlichkeit vorgeführt. Man höre und staune. Die sogenannten Ultra-Kurzwellen besaßen immerhin noch eine Länge von 1—10 Meter. (Als Vergleich seien die längsten Lang-Wellen herangezogen, die zum Beispiel der telegraphischen Nachrichtenübermittlung nach Amerika dienen, und die die respektable Länge von mehreren Kilometer haben.) Telefunken ist nun das praktische Arbeiten mit Wellen gelungen, deren Reichweite nur 5 bis 1 Dezimeter umfaßt und die daher unter dem Namen Dezimeter-Wellen in die Technik eingehen werden. Sie waren theoretisch allerdings schon geraume Zeit bekannt, nur fehlte der Anwendungsbereich, weil die technischen Mittel bisher zu primitiv waren, um Erzeugung und Empfang dieser Wellen-Kinder genau zu messen.

Aber jetzt sind wir soweit und sofort eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten. Diese Dezimeter-Wellen besitzen nämlich etliche Eigenschaften, die sie ihren größeren älteren Geschwistern voraus haben. Zunächst sind sie unbeeinflußbar für athmosphärische Störungen, und was das heißt, wird mancher Radiobastler und mancher Funker wissen, den das melodische Knacken und Knistern im Apparat bei Gewitter zum Beispiel schon oft zur Verzweiflung gebracht hat. Dann lassen sich die Dezimeter-Wellen gut bündeln, und der ausgesandte Energiestrahl, obwohl er nur mit wenigen Watt gesendet ist, besitzt eine außerordentlich große Feldstärke. Ferner besitzen die Wellen bereits ähnliche Eigenschaften wie die Lichtwellen, sie haben ausgeprägte Richtwirkung.

Den ersten Einblick in ihre Forschungsarbeit auf diesem Wellen-Gebiet gewährte die Telefunken G. m. b. H. auf ihrem Versuchsfeld bei Großziethen. Herr Dr. Runge zeigte die Wellenlänge des Strahlungskegels an einem kleinen Sender mit einem etwa 1 Quadratmeter großen Strahler. Zur Erzeugung und zum Empfang sind ganz neuartige Anlagen nötig, da die sonst in der Funktechnik übliche Schwingungszeugung durch Rückkopplungsschaltungen und gittergesteuerte Elektroröhren für Wellenlängen unter einem halben Meter nicht in Frage kommen, da sie in der Sekunde nicht nur millionenmal, sondern sogar milliardenmal schwingen. Die neuen Röhren, die für die Dezimeter-Wellen verwendet werden, sind kleiner als eine Streichholzschachtel und ohne Gitter. Sie besitzen einen sehr hohen Wirkungsgrad und können zum Teil für Sendung und Empfang verwendet werden.

Um das störungsfreie Empfangen der Dezimeter-Wellen zu demonstrieren, waren auf dem Versuchsfeld mehrere Sender gleicher Wellenlänge aufgebaut. Durch bloßes Drehen des Empfangsgerätes in Richtung eines dieser Sender, deren Gebiete doch unmittelbar nebeneinanderlagen, ergab sich ganz klarer Empfang. Man könnte also einen Gegensprechverkehr auf zwei benachbarten Strecken einrichten, ohne daß die eine Sendung durch die andere beeinträchtigt würde.

Weitere Annehmlichkeiten der Dezimeter-Wellen ergaben sich — auf dem Müggelsee. Dort wurde ein Dampfer bestiegen, dessen Bug ein seltsames Instrument mit einer Skala zierte. „Wir haben", erläuterte dazu der Vortragende, „quer durch den Müggelsee einen Leitstrahl von Dezimeter-Wellen gespannt, der unseren Dampfer ähnlich wie ein Leuchtturm ans Ziel führen soll. Der Sender steht in der Nähe des Freibades Rahnsdorf, der Empfänger ist hier am Mast. Die Skala an der Spitze des Schiffes zeigt durch Ausschlag an, wenn wir uns aus der Richtung des Leitstrahlers entfernen."

Der Dampfer fuhr eine Schleife, und gleich schlug der Zeiger aus. Die Messung ist so genau, daß ein Abweichen nur um Schiffsbreite schon einen Skalateilstrich ausmacht. Der sogenannte Leitstrahl bildet eine wertvolle Ergänzung zum Kompaß, der zwar den Kurs, nicht aber den Ort anzeigt, während der Strahl den Ort genau bestimmt und den Kurs außer acht läßt. Da er bei jedem Wetter gesendet werden kann, so ersetzt er bei Nacht und Nebel einen Leuchtturm. Im weitesten Maße können die Dezimeter-Wellen natürlich auch im Flugverkehr Anwendung finden. Die Stabilität seiner Lage kommt nahezu der heutigen Lichttechnik gleich.

Die praktische Erschließung der Dezimeter-Wellen ist ein Anfang, neue Wege sind geöffnet, weitere werden folgen. Dr. E. R.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtauflage) und Nr. 3 (für Weinheimer- und Schwetzinger Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Juni 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = [illegible]

Gesamt-D.-A. Juni 1935 = [illegible]

Mannheim

Die wimmelnde Stadt

Der Wald ist gerade im Sommer unendlich reich an Merkwürdigem und Erlebenswertem. Hat man lange genug in die Wipfel geschaut und die Vogelstimmen zu deuten versucht, dann läßt man die Blicke wohl auch wieder auf den nadelbestreuten oder laubbedeckten Boden gleiten und wird angezogen von dem kribbelnden Leben zwischen Moos und Gräsern. Bald hat man eines der oft meterhohen Wundergebäude aus Baumnadeln und Zweigstückchen entdeckt, auf dem und in dem es wimmelt von fleißigen Ameisenarbeiterinnen, und kann sich natürlich sobald nicht davon trennen. Es ist unglaublich, was für Kräfte die kleinen Tiere entwickeln, wenn sie Lasten heranschleppen oder sich zu kleinen Trupps daran machen, einen Regenwurm oder eine Käferlarve zu bewältigen und in die Ameisenstadt zu transportieren. Nicht nur die einzelne Ameise ist unerhört stark — die wahre Stärke des Volkes besteht in seiner Kopfzahl und in seiner Organisation. Immer wieder staunt man darüber, wie die ganze Gemeinschaft, jedes Glied an der richtigen Stelle, an der es in diesem Augenblick gebraucht wird, sinnvoll auf jeden Einfluß von außen reagiert. Wie zum Beispiel bei nahendem Gewitter — die Ameisen sind gute Wetterpropheten — die Eier und Puppen, die in der Sonne gelegen haben, in wenigen Minuten in den Bau geholt werden, wie dann die Eingänge zur Ameisenstadt verschlossen werden, nachdem das ganze Volk sich in den schützenden Bau geflüchtet hat. Oder bei einem feindlichen Angriff: wie gut verteilt sind die Verteidigungsmaßnahmen; während die einen wieder den kostbaren und so hilflosen Nachwuchs in Sicherheit bringen, stellen sich die anderen in Reih und Glied dem Gegner zum Kampf. Durchgebildet bis zum äußersten ist der Tagesablauf vom Morgen bis zum Abend, vorbildlich die Disziplin, niemals versagend der Instinkt. Pflichterfüllung heißt die Parole, der sie alle gehorchen. Mit Bewunderung erfüllt, sehen wir die nimmermüden Arbeiterinnen kommen und gehen, betrachten wir das scheinbare Durcheinander dieser wimmelnden Stadt, bis es uns vor den Augen flirrt...

Achtung, Auslandsfahrer!

Im Hinblick auf die kommenden Sommerferien warnen wir noch einmal sämtliche Jugendliche, ohne Genehmigung der Reichsjugendführung eine Auslandsfahrt anzutreten. Dies gilt in gleichem Maße sowohl für organisierte wie nichtorganisierte Jugendliche.

Die Anträge zur Erlangung der Genehmigung sind bei der GA-Stelle des Bannes 171 der Hitlerjugend einzureichen, wo weitere Auskünfte gegeben werden können.

Dienststunden: Dienstag und Freitag jeweils 20—21 Uhr im Schlageter-Haus, M 4a, Zimmer 76.

Wie ist es mit der Gesundheit der Bewerber um Ehestandsdarlehen bestellt?

Die Bewerber der Ehestandsdarlehen werden bekanntlich einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Nach den nun vorliegenden Ergebnissen der Untersuchungen im Monat März ergab der Hauptteil der Anträge, 97,22 Prozent, keine Beanstandungen, die restlichen 2,78 Proz. wurden abgelehnt.

In absoluten Zahlen ausgedrückt betrug die Gesamtzahl der untersuchten Personen 28 135 und die Zahl der Ablehnungen 782. Der häufigste Grund der Ablehnung ist angeborener Schwachsinn. 382 Bewerber wurden aus diesem Grunde abgelehnt. Dann folgen Schizophrenie mit 35, erbliche Fallsucht mit 32, erbliche körperliche Mißbildungen mit 31 Ablehnungen, ferner Tuberkulose mit 29, Psychopathie mit 27, Syphilis mit 2 Ablehnungen. Verhältnismäßig groß ist auch die Ablehnung wegen mangelnder Eignung des Ehepartners (83 Bewerber). Wegen Zeugungs- und Gebärunfähigkeit und sonstiger Gefährdung der ehelichen Fruchtbarkeit wurden 30 Personen abgewiesen, von denen der größte Teil weiblich ist. Wegen erblicher Belastung wurden 89 männliche und 85 weibliche Personen abgelehnt.

Die verhältnismäßig meisten Ablehnungen in den Ländern und Provinzen kamen in Lübeck vor. Hier wurden 11,5 Prozent der Bewerber abgelehnt. Den niedrigsten Prozentsatz hat Anhalt mit 0,5 Prozent.

Luftschutzausbildung für Kindergärtnerinnen. Zu den Erfordernissen der Zeit gehört, daß jede Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin und Volkspflegerin für ihren Beruf über ausreichende Kenntnisse im Luftschutz verfügt, bestimmt der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in einem Erlaß, daß die sozialpädagogischen Seminare und die staatlich anerkannten Frauenschulen für Volkspflege zur planmäßigen Ausbildung ihrer Schülerinnen im Luftschutz in jedem Schuljahr einen in sich geschlossenen Lehrgang von mindestens einwöchiger Dauer veranstalten.

Wie Juda in Mannheim provoziert:

„Huch, Sie Stinkchristin!"

Die Jüdin Hausmann in C 7, 9 schikaniert und beleidigt ihre arische Hausgehilfin — Eine jüdische Herausforderung, die nicht unbeantwortet bleiben darf

„Also treibe ich die Spiele
Meines reifen Uebermuts,
Sonderbare, sehr subtile
Letzte, auch verhüllte Ziele
Meines Rhatenblutes."

So singt Ahasver, der Wurzellose, in seinem „fröhlichen Wanderlied". So singt und denkt ganz Juda auch heute noch wie seit Jahrhunderten und Jahrtausenden. Und wenn es nicht in der Oeffentlichkeit geschieht, dann eben im geheimen.

Leider gibt es immer noch Deutsche, die glauben, daß es heute — zweieinhalb Jahre nach der Machtergreifung der nationalsozialistischen Bewegung — rückständig sei, noch von einer jüdischen Gefahr zu sprechen. Sie meinen, daß die Judenfrage nach den ersten grundlegenden Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates nun in Deutschland nicht mehr auf der Tagesordnung stehe. Sie vergessen dabei ganz, daß der Jude die Milde, die der Nationalsozialismus bis jetzt seiner Rasse gegenüber walten ließ, bereits allerorten als Schwäche auszulegen beginnt.

Erst vor wenigen Tagen mußten wir unsere Leser von der Provokation jüdischer Kurfürstendammlümmel in einem Berliner Kino in Kenntnis setzen. Dort sollte der schwedische Tonfilm „Petterson und Bendel" zur Uraufführung gelangen in dessen Mittelpunkt die Gaunergeschäfte eines galizischen Juden stehen. Bei dieser Gelegenheit glaubten eine Anzahl jüdischer Kurfürstendammjünglinge die Zeit für reif, die Aufführung mit Pfeifkonzert und Zwischenrufen zu begleiten. Diese unverschämte Anmaßung hat nicht nur die gerechte Wut und Empörung der ganzen deutschbewußten Bevölkerung der Reichshauptstadt, sondern auch des ganzen im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes hervorgerufen.

*

Die Jüdin Hausmann, die Ehefrau des Rohtabakhändlers Heinrich Hausmann, wohnhaft in Mannheim, C 7, 9, hat nun dafür gesorgt, daß sich die Wellen der Erregung über die jüdischen Herausforderungen nicht so rasch wieder glätten werden.

Denn wir sind der Ueberzeugung, daß nach dem Bekanntwerden der nachstehenden Tatsachen in der Mannheimer Bevölkerung eine berechtigte Empörung gegen die Jüdin Hausmann und ihre Rassegenossen und Genossinnen, die sich wie immer schützend vor sie stellen werden, Platz greifen wird.

Zur rohen Behandlung auch noch frech — das ist jüdische Wesensart

Die Schuld daran darf die Jüdin Hausmann ruhig auf ihr eigenes Konto schreiben.

In der Wohnung des Juden Heinrich Hausmann in C 7, 9, trug sich in den letzten Tagen folgender Vorfall zu:

Wie leider in den meisten Judenhäusern war auch bei dem Rohtabakhändler Hch. Hausmann und seiner Rebekka bis vor wenigen Tagen eine arische Hausgehilfin beschäftigt. Daß sie während ihrer ganzen Tätigkeit bei dieser Judenfamilie fast täglich den größten Frechheiten und Gemeinheiten von seiten der beiden Juden ausgesetzt war, versteht sich für den Kenner der Judenfrage am Rande. Diese geradezu symptomatische Erscheinung muß aber leider trotzdem betont werden, da es immer noch harmlose und unerfahrene deutsche Mädels gibt, die in einem Judenhaus eine Stellung als Hausgehilfin, Zimmermädchen oder Kinderfräulein annehmen und nicht wissen, in welche Gefahr sie sich damit begeben.

Wieviele gesunde und frohe deutsche Mädels sind schon — nichts Böses ahnend — über die Schwelle eines Judenhauses geschritten, das sie nach Monaten oder Jahren als gebrochene Menschen — krank an Leib und Seele — wieder verlassen haben.

Unermeßlich ist das Schuldkonto Judas allein auf diesem Gebiet, und es sollte eigentlich heute für alle Arbeitsämter eine Selbstverständlichkeit sein, kein deutsches Mädel mehr in ein Judenhaus zu vermitteln.

Seit einiger Zeit ist die Hausangestellte Johanna Bauer, die heute infolge der unerhörten Ausnutzung der Jüdin Hausmann im hiesigen Städt. Krankenhaus liegt, bei der Judenfamilie Hausmann beschäftigt. Durch das Entfernen des Gipserschmutzes im gesamten Wohnhaus, das sie ganz allein besorgen mußte, hat sie sich laut ärztlicher Untersuchung durch die übermäßige Anstrengung beim Wassertragen eine Adernentzündung zugezogen, die auf Anraten des behandelnden Arztes eine Aufnahme im Städtischen Krankenhaus notwendig machte.

Die Einweisung ins Krankenhaus erfolgte am 15. Juli. Zwei Tage zuvor — am 13. Juli — hat die Hausangestellte Johanna Bauer aus diesem Grunde ihre Stelle aufgegeben.

Beim Verlassen des Arbeitsplatzes erklärte ihr die Jüdin Hausmann, daß sie ihre Koffer sofort mitnehmen müsse, andernfalls würden dieselben in den Hausgang fliegen.

Die geängstigte Hausgehilfin machte die Jüdin in der höflichsten Form darauf aufmerksam, daß sie infolge ihres Gesundheitszustandes auch mit dem besten Willen nicht in der Lage sei, ihrem Verlangen nachzukommen, und bat sie, doch darauf Rücksicht zu nehmen.

Ferner wurde ihr die Anmeldebestätigung für die Krankenkasse, die sie zur Erlangung eines Krankenscheines benötigte, zunächst von der Jüdin Hausmann verweigert. Erst auf wiederholtes Drängen gelangte sie in den Besitz derselben.

Jetzt bestand aber die Jüdin Hausmann — anscheinend aus Wut darüber, daß sie die Anmeldebescheinigung aushändigen mußte — mit allem Nachdruck darauf, daß ihre bisherige Hausgehilfin Johanna Bauer trotz ihrer ernstlichen Erkrankung beim Verlassen des Hauses sämtliche Koffer sofort mitnehmen müsse. Als daraufhin die Hausgehilfin Bauer mit vollem Recht erwiderte, daß dieses Verlangen doch unbillig und durch nichts zu rechtfertigen sei, schrie die Jüdin Hausmann mit vor Wut und Haß entstellter Stimme:

„Huch, Sie Stinkchristin!"

Nach all dem Vorhergegangenen ist dieser Ausspruch so ungeheuerlich, daß er gar nicht laut genug angeprangert werden kann. Die Jüdin Hausmann aber, die damit eine deutsche Volksgenossin auf das schwerste beleidigt hat, kann froh sein, daß sie diese Worte nicht einer gesunden und schlagfertigen Hausgehilfin ins Gesicht geschleudert hat, die darauf nur mit der einzig richtigen Antwort — einer tüchtigen Tracht Prügel — geantwortet hätte.

*

So ist bis jetzt ein gemeines Vergehen einer Jüdin an einer deutschen Volksgenossin und damit eine Verletzung des Gastrechtes, die die Jüdin in Deutschland genießt, ungerächt geblieben. Die Hausgehilfin Bauer aber hat das gemacht, was leider heute immer noch nicht in allen solchen oder ähnlichen Fällen unternommen wird, wo Juden deutsche Mädels erst ausnutzen und dann beschimpfen, beleidigen oder gar mißhandeln. Sie ist schnurstracks zu ihrer zuständigen DAF-Dienststelle gelaufen und hat diesen Fall zur Anzeige gebracht. Und nun wird derselbe recht bald sein unbedingt erforderliches Nachspiel finden.

Allen Hausgehilfinnen, vor allem aber denjenigen, die heute immer noch in jüdischen Häusern beschäftigt sind, mag dieser Fall zur Lehre dienen. Wer heute als Hausangestellte noch nicht Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist, dürfte nach diesem Vorkommnis mit dem Aufnahmeantrag nun nicht mehr länger warten.

Der Jüdin Hausmann aber sei gesagt, daß in diesem Falle noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Sie hat mit dem Ausdruck „Stinkchristin" nicht nur ihre bisherige Hausgehilfin beleidigt, sondern alle deutschbewußten und deutschblütigen Menschen bewußt herausgefordert. Die Folgen, die nicht ausbleiben können, wird sie sich daher auch selbst zuschreiben müssen.

F. H.

Liedersingen in der Neckarstadt

6 Uhr. Es ist Feierabend. Ich bin heute wirklich froh. Die Maschinen laufen aus und nach anstrengender Tagesarbeit beginne ich wieder für mich zu denken. Was war es doch, was unser Gefolgschaftsführer am Mittwoch vor Dienstschluß verkündete? — Liedersingen auf dem Marktplatz um 8.30 Uhr! Ich bin der jüngste Stift im Betrieb, also Werkzeug aufräumen! Das ging heute alles viel schneller, hatte doch unser Gefolgschaftsführer versprochen, daß das offene Singen eine „Mordssache" gäbe. Ich verlasse kurz vor 7 Uhr den Betrieb. Der hastende Verkehr der Großstadtstraße brodelt um mich her. An hohen Häuserfronten durch verkehrspulsende Straßen führt mich der Weg nach Hause. Daheim wartet die Mutter mit dem Abendbrot. Schnell wasche ich mich und stürze mich in den frischgewaschenen Dienstanzug. Es wäre ja nicht nötig, daß ich mich so eilen würde, denn das Liedersingen ist freiwillig. Aber trotzdem will ich zeigen, daß man sich auf mich jederzeit — auch bei freiwilligem Dienst — verlassen kann. Meiner Mutter sage ich noch, was los ist und lade sie ein, auch zu uns zu kommen. Ich poltere die Treppen hinunter und eile zum Antrittsplatz. Die Gefolgschaft ist schon angetreten. Mindestens 70 bis 80 Mann. An der Spitze sind einige mit Klampfen, also muß es zackig werden. Ich bin kaum im Glied, da ertönt auch schon das Kommando: „Gefolgschaft — Stillgestanden — Rechts um — Im Gleichschritt — Marsch! — Marschordnung — Singen!" Ein Lied wird durchgegeben: „Erde schafft das Neue..." drei — vier. Der ganze Zug beginnt wie aus einer Kehle zu singen. Der Marschtritt dröhnt auf dem Asphalt. Die Häuserfronten werfen den Schall zurück. Und wie ein Gelöbnis klingt es: „Wir sind ein heiliger Frühling im deutschen Land".

Am Marktplatz sitzen hagere und bleiche Großstadtmenschen, denen die Mietskasernen und die Hetze des Alltags sichtbare Zeichen ins Gesicht gegraben haben. Wir nehmen im Viereck Aufstellung. Die Menschen ahnen nicht, was die HJ vor hat. Wir beginnen zu singen. Es sammeln sich immer mehr Volksgenossen, bis etwa dreihundert den Platz umsäumen. Kurze Worte des Gefolgschaftsschulungsleiters geben Aufschluß über Sinn und Zweck des offenen Liedersingens. Die Verbindung zwischen uns und den Volksgenossen war nun hergestellt. Viele, die bei den ersten Liedern noch nicht so recht aus sich heraus wollten, sangen bei den folgenden bekannteren Volksliedern freudig mit. Volks- und Fahrtenlieder wechselten in bunter Reihenfolge ab. Manches saftige Rüpellied wurde gesungen, bei denen die Zuschauer mitzusingen versuchten. Wenn es auch noch nicht saß — das nächstemal um so besser! Schnell verging die Zeit und wir mußten Schluß machen. Mit dem Lied: „Kein schöner Land in dieser Zeit" und einem „Sieg Heil" auf unseren Führer, dem wir alles zu verdanken haben, schloß die erste offene Liederstunde der Gefolgschaft 7 Neckarstadt-West.

Wer schneller bräunen will, nimmt Leokrem!

MARCHIVUM

Daten für den 18. Juli 1935

1639 Der protestantische Feldherr Herzog Bernhard von Weimar in Neuburg am Rhein gest. (geb. 1604).
1721 Der französische Maler Jean Antoine Watteau in Nogent sur Marne gest. (geb. 1684).
1864 Die Dichterin Ricarda Huch in Braunschweig geboren.
1865 Der Geograph Robert Gradmann in Lauffen am Neckar geb.
1884 Der Geologe und Reisende Ferdinand von Hochstetter in Oberdöbling gest. (geboren 1829).
1884 Karl Eduard, Herzog von Albany und Koburg-Gotha in Claremont geboren.

Sonnenaufgang 4.23 Uhr, Sonnenuntergang 20.37 Uhr. — Mondaufgang 21.37 Uhr, Monduntergang 7.11 Uhr.

Fortschritte an der Dalbergstraße. An der Verbreiterung der Dalbergstraße wird in der Tat mit einem Höllentempo gearbeitet. Der zweite Bauabschnitt geht nämlich mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen, denn man reißt nicht erst lange alte alten Häuser ab und beginnt erst dann mit dem Aufbau der neuen Häuser, sondern man baut gleichzeitig vornen auf, während weiter rückwärts noch abgebrochen wird. Durch dieses Arbeitstempo ist es möglich, daß jetzt schon das erste Haus des zweiten Bauabschnitts bereits ein gedecktes Dach aufzuweisen hat, während die übrigen Häuser in weiterem Abstand folgen. Dahinter sieht man aber noch Mauern, die niedergelegt werden müssen. Um die Arbeiten an der Dalbergstraße möglichst rasch zu Ende führen zu können, hat man sich auch bereits auf der rechten Seite an die Häuser Nr. 2 und Nr. 4 herangemacht, die bereits restlos geräumt sind und bei denen man nunmehr beginnt, die Dächer abzutragen. Lange wird es auch hier nicht mehr dauern, bis nur noch Trümmer übrig sind und bis die Zufahrtsstraße so ausgebaut ist, wie es für die heutigen Verkehrsverhältnisse erforderlich ist. Eine wesentliche Verkehrsbehinderung tritt durch die Umgestaltungsarbeiten weiter nicht ein, denn man hat für die Anwohner der Dalbergstraße vom Ring her einen Zugang geschaffen, der teilweise als Tunnel gebaut ist, so daß die Leute ungefährdet die Baustelle passieren können.

Hebammen-Tagebücher. Die Reichsarbeitsgemeinschaft „Mutter und Kind" im Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst ist vom Reichs- und preußischen Innenministerium beauftragt worden, die Auswertung der seit Jahren einheitlich geführten Hebammen-Tagebücher vorzunehmen. Sie bieten eine Unterlage zur Beurteilung wichtiger bevölkerungspolitischer und geburtshilflicher Fragen, die bisher nicht genügend oder nicht im Hinblick auf die für die Volksgesundheit wichtigsten Punkte verwertet worden sind. Die Hebammen werden angewiesen, bei der Aufbewahrung ihrer Tagebücher besondere Sorgfalt walten zu lassen.

75. Geburtstag. Am 16. Juli feierte Jakob Roos, Pfalzplatz 13, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

Kaninchen- und Geflügelzüchter feiern

In diesem Jahr konnte der Verein für Kaninchen- und Geflügelzucht auf sein 35jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am Samstag und Sonntag eine Jubiläumsfeier statt, die durch einen Festkommers am Samstagabend eingeleitet wurde. Der Kommers war verbunden mit der Ehrung von 20 Jubilaren für 25- und 35jährige Mitgliedschaft. Vereinsführer Bauer hielt die Begrüßungsansprache. Nach den Begrüßungsworten schilderte Kreisgruppenleiter Nagel den Werdegang des Vereins und gedachte des verstorbenen Mitbegründers Klingenmaier. Nach einem „Sieg Heil" auf den Führer erklang das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied als Höhepunkt des Abends. Nachdem noch der Landesverbandsvorsitzende Nagout gesprochen hatte, war das Programm des ersten Abends abgewickelt.

Am Sonntagnachmittag setzte sich ein Festzug in Bewegung, der seine Aufstellung auf dem Luzenberg nahm und sechs Festwagen sowie sechs Musikkapellen mitführte. Alle ortsansässigen und zahlreiche befreundete Vereine marschierten mit diesem Zug. Die Festwagen waren zum Teil sehr originell und erregten viel Freude bei den Zuschauern. Auf dem Festplatz sprachen Kreisgruppenleiter Nagel und Landesverbandsvorsitzender Nagout. Die Züchter Ph. Brauch und J. Kramm wurden mit der silbernen Ehrennadel des RDKl geehrt. Für gute Unterhaltung sorgten unter anderem die Kapelle Hornann-Webau und die Alpenvereine D'Inzeller und „Edelweiß". Der Montag brachte einen guten Abschluß des Züchterfestes.

Die Offiziersversorgung

Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung teilt mit, daß in letzter Zeit in Offiziers-Versorgungsfragen durch die Spruchbehörden der Reichsversorgung mehrfach über die eingelegten Rechtsmittel entschieden worden ist, ohne daß die betreffenden Kläger durch einen Bevollmächtigten vertreten waren. Da eine geeignete Vertretung oft von ausschlaggebender Bedeutung für die Entscheidung sowohl des vorliegenden Streitfalles selbst als auch für alle gleichgearteten Fälle sein kann, wird allen Kameraden angeraten, sich wegen Vertretung ihrer Versorgungsstreitsachen vor den Spruchbehörden der Reichsversorgung unmittelbar an ihren NSKOV-Bezirk zu wenden.

In diesem Zusammenhange sei auf das Nachschlagewerk „Handbuch der Offiziersversorgung (Versorgungs- und fürsorgerechtliche Bestimmungen für die Offiziere, Deckoffiziere und Beamten der alten Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen)" hingewiesen, das durch den „Verlag Deutsche Kriegsopferversorgung", Berlin, zu beziehen ist.

Auf froher Sängerfahrt

Mit dem Männergesangverein „Eintracht" an Rhein, Mosel, Saar und Nahe

Ein herrlicher Sommertag war angebrochen, als sich 60 frohgestimmte Sänger und unterstützende Mitglieder im Vereinslokal zusammenfanden, um die dritte größere Sängerfahrt anzutreten. „Grüß Gott mit hellem Klang . . ." ertönte als Abschiedsgruß für die Daheimgebliebenen. In zwei großen Omnibussen der Reichspost verließen wir die heimatlichen Gefilde. In rascher Fahrt passierten wir Ludwigshafen, Oggersheim, Frankenthal und die alte Reichsstadt Worms. Schon grüßten die ersten Weinberge der rheinhessischen Weinorte Dahlsheim, Ober-Flörsheim und Alzey. Der Trompetergruß eines Straßenmusikanten „Behüt dich Gott . . . ." läßt uns unterwegs aufhorchen. Vorbei an Wöllstein, Volksheim und Hackenheim trafen wir zur Frühstückszeit in Bad Kreuznach ein. Die Besichtigung der Kuranlagen und der Vortrag einiger Lieder beschlossen den Aufenthalt. Das unweit gelegene Münster am Stein war bald erreicht, wo im Hotel das gemeinsame Mittagessen bereitstand.

Nach kleinerer Stadtbesichtigung wurde die Weiterfahrt durchs Nahetal angetreten. An teils rebumkränztem, bewaldetem, landschaftlich sehr schönem Hügelland vorbei über Altenglan, Rammelsbach, Kusel, Konken, Werschweiler, St. Wendel, Ottweiler, Wiebelskirchen, Neunkirchen, Friedrichstal, Altenwald, Sulzbach und Dudweiler erreichten wir um 6 Uhr abends Saarbrücken.

Wenn schon der erste Reisetag an Wagen und Fahrer erhöhte Anforderungen stellte, dann lag die Ursache auch darin, weil wir das für die Gesamtreiseroute etwas abseits gelegene Saarland streiften. Bei der Stadtrundfahrt entpuppte sich unser Reisemarschall als glänzender Fremdenführer, wobei er uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt in jeder Beziehung trefflich vor Augen führte. Rauchende Schlote, Hochöfen und sonstige Merkmale der eisen- und kohlenverarbeitenden Industrie gaben den Orten Gersweiler, Neudorf, Völklingen, Ensdorf, Saarlouis, Dillingen usw. das richtige Gepräge. Durch schöne Tannen und Laubhochwälder erreichten wir Merzig und Mettlach und, die Dunkelheit war schon hereingebrochen, Trier, unser erstes Nachtquartier.

Friedliche Stille lag über der Moselstadt, als die Kirchenglocken mit dumpfem Klang die Schläfer zum Aufstehen ermahnten. „Sonntag ist's, in allen Wipfeln ist Ruh'". Und sonntägliche Stimmung erfüllte auch uns, die wir uns anschickten, zum Aufbruch zu rüsten, sollte doch unserem Reise-Sonntag der Höhepunkt aller Reiseerlebnisse vorbehalten sein. Programmgemäß begann um 8 Uhr unter Führung des dortigen Verkehrs-Vereins eine einstündige Stadtrundfahrt zur Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten Triers, das auf eine nahezu 2000jährige Vergangenheit zurückblicken kann. In nordöstlicher Richtung verließen wir die einstige Römerfestung, zunächst der Mosel entlang und wandten uns bei Kirsch dem Eifelgebirge mit seinen weitausgedehnten Tälern und Höhen zu. Herrliche Waldungen nahmen uns in Obhut und in der Gegend von Hetzerath ließen wir zu kurzer Rast anhalten. Bei Lieser erreichten wir die Mosel wieder und langten um die Mittagszeit in Bernkastel, unserem Rastorte, an. Als Wort und Lied des Sängers Fröhlichkeit am deutlichsten verriet, mußte an den Aufbruch gedacht werden. Zum äußeren Zeichen des Dankes überreichte Sangesbruder Jakob Sponagel in Abwesenheit des Vereinsführers Lucas eine Vereinsnadel, zugleich als Erinnerungszeichen an die soeben verlebten Stunden. Bald waren wir wieder im schönsten Teil des Moseltales. Weitere Moseltalperlen nahten heran und entschwanden wieder unseren Blicken, wie Traben-Trarbach, Enkirch, Zell, Bullay, Eller, Poltersdorf, Ellenz, als wir auch bald in Cochem anhielten. Unvergeßlich wird für jeden diese Fahrt durch's Moseltal bleiben. Gegen 9 Uhr wurde Koblenz gesichtet und bald waren wir am Deutschen Eck, wo wir zum zweiten Male übernachteten.

Derselbe klarblaue Himmel, der uns die beiden ersten Tage beschirmte, grüßte auch die erwachenden Schläfer am Rhein. Nach der Rheinüberquerung werden unsere Augen durch die gewaltige Feste Ehrenbreitenstein, die wie ein Wächter über Deutschlands Gaue auf hohem Berge thront, in Bann gehalten. Kaum war das Schloß mit seinen einstmals als unüberwindlich geltenden Festungsmauern unserem Blick entschwunden, als unser Weg auch schon in Arenberg einmündete. Gleich jedem Fremden, dessen Füße Arenberg betreten, wollten wir uns auch nicht diesen schon wegen seiner Bauart zu einer Weltberühmtheit gewordenen Ort entgehen lassen. In Bad Ems war es wieder an der Zeit, für das leibliche Wohl zu sorgen. Kostproben des heilbringenden Emser Wassers sowie Besichtigungen wichtiger, zum Teil historischer Bauten, ergänzten den Aufenthalt in der Bäderstadt. Mit Niederlahnstein erreichten wir wieder das Gestade des Rheins. Den Loreleyfelsen konnten wir nur aus weiter Ferne sichten. Zum Rhein stießen wir erst bei Caub wieder. Das Binger Loch wurde passiert und bald war Rüdesheim erreicht. In der historischen Rheinhalle war der Tisch für uns gedeckt. Auf ziemlich ansteigendem Weg erfolgte die Auffahrt zum Nationaldenkmal. Rektor J. Sigmund übernahm in dankenswerter Weise die Aufgabe, über Entstehungsgeschichte, Ausführung und Einweihung dieses monumentalen Bauwerkes zu sprechen. Eine photographische Aufnahme am Fuße des gewaltigen Ehrenmals beschloß den Besuch auf dem Niederwald. Vorbei an den Orten Geisenheim, Ostrich, Hattenheim und Eltville, erreichten wir um 5 Uhr Wiesbaden, um auch in dieser weltberühmten Bäderstadt kurz zu weilen. Dann ging es mit Riesenschritten heimwärts. Beängstigende Verfinsterungen zogen am Firmament herauf, die Gewitter, Sturm und Regen zum Gefolge hatten, bevor wir heimatlichen Boden betraten. Mit etwas Verspätung traf man wohlbehalten im Vereinslokal ein, um mit einigen Liedvorträgen die in allen Teilen wohlgelungene Sängerfahrt würdevoll und nach Sängerart zu beschließen. Sängerkamerad Jakob Sponagel ergriff nochmals das Wort, um dem Vereinsführer und Reisemarschall Heitzmann im Namen der „Eintracht" den herzlichsten Dank für die gute Vorbereitung und glänzende Durchführung der Fahrt zu sagen. Vereinsführer Heitzmann forderte auf, auch fernerhin treu zusammenzustehen zur Pflege des deutschen Liedes. J. G. H.

DAF, Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk

Metzger, Bäcker und Konditoren!

Am Sonntag, 28. Juli, veranstaltet die Gefachgruppe Nahrung in der Deutschen Arbeitsfront, Gau Baden, für die Kreise Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim einen

Rheindampferausflug

zu den Arbeitskameraden nach Koblenz.

Abfahrt Sonntagmorgen ca. 5 Uhr ab Mannheim mit der Bahn bis Bingen, ab Bingen mit dem Dampfer — auf dem schönsten Teil des Rheins — bis Koblenz.

Feierlicher Empfang durch die Stadtverwaltung, die Arbeitskameraden und die Berufsorganisation.

Großes Konzert mit Tanz

auf dem Dampfer und in Koblenz.

Meister, Gesellen, Lehrlinge, nehmt mit euren Angehörigen an dieser Kameradschaftsfahrt teil. Genaues Programm wird noch bekanntgegeben. Die gesamten Fahrtkosten mit Bahn und Dampfer betragen hin und zurück nur

4,50 RM pro Person.

Karten sind auf der Geschäftsstelle, Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, 1. Stock, Zimmer 1, zu haben.

Mannheimer Jungen und Mädels, herhören!

„Schwarzer Jäger Johanna", so heißt der Film, den euch die Jugendfilmstunde der HJ am kommenden Sonntag, 21. Juli, in vier Mannheimer Großkinos zeigen wird.

„Schwarzer Jäger Johanna", so hieß ein tapferes deutsches Mädel, welches in einer Zeit tiefster Erniedrigung unseres Vaterlandes, in den Jahren napoleonischer Fremdherrschaft, das Banner der Freiheit, das Banner deutschen Volkstums ergriff und sich mutig einreihte in die Schar der verwegenen Gesellen der schwarzen Reiter des Herzogs von Braunschweig, die als einzige noch stolz im Sattel saßen, als der schwere Marschtritt französischer Kolonnen die deutschen Fluren verwüstete.

Dieses Mädel ist eure Kameradin, in ihr lebte dieselbe Begeisterung, dieselbe Liebe und Hingabe zum deutschen Volksgedanken, wie sie in euch geweckt werden sollen. In ihr ist der Satz zur Wirklichkeit geworden: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!"

Die Jugendfilmstunde vom kommenden Sonntag zeigt euch ihr Lebensbild. Sie will euch darüber hinaus ein Stück von jenem ewigen Deutschland, das euer großes Erbe, euer lauterer Kampf und euere herrliche Zukunft sein soll.

Darum kommt zur Jugendfilmstunde der Hitler-Jugend! Die Hitler-Jugend marschiert in die Zukunft. Der Stern, der sie leitet, ist der Name des Führers, der auf ihren Fahnen geschrieben steht.

Bekenntnis

Der deutsche Betrieb bekennt sich zum Sozialismus der Tat, indem er Mitglied der NS-Volkswohlfahrt wird.

Einen solchen Betrieb erkennt man schon beim Betreten seines Hauses an dem Firmentürschild der NSV.

Nationaltheater. Heute Donnerstag im Nationaltheater „Maß für Maß", Komödie von Shakespeare. Beginn 20 Uhr. — Morgen Freitag der dritte Tag des Nibelungen-Ringes von Richard Wagner „Götterdämmerung", zugleich der Abschluß des geschlossenen Aufführungs-Zyklus. Es singt die bekannte Besetzung unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Wüst. Inszenierung: Intendant Brandenburg.

Anordnungen der NSDAP

PO

Schwetzingervorstadt. Sämtlichen Parteigenossen zur Kenntnisnahme, daß während der Sommermonate die Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, mit sofortiger Wirkung Mittwochs geschlossen bleibt. Es finden an diesem Tage auch keine Kassenstunden statt!

Waldhof. Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr, Antreten sämtlicher pol. Leiter sowie Amtswalter der DAF am Sportplatz der Jutespinnerei, Sandhofer Straße, zum Formaldienst mit anschließender Gymnastik.

Deutsches Eck. Hausleiterbesprechung: Donnerstag, 18. Juli, 20.15 Uhr, findet in den Germania-Sälen (Bäckerinnung), S 6, eine Sitzung mit sämtlichen Hausleitern statt. Diese Sitzung ist für die weitere Arbeit äußerst wichtig.

Edingen. Am Donnerstag, 18. Juli, 20.30 Uhr, treten sämtliche pol. Leiter in Zivil auf dem Sportplatz an. (NS-Volksfest betr.)

Neckarstadt-Ost. Freitag, 19. Juli, 20 Uhr, Appell sämtlicher pol. Leiter im „Tivoli", Käfertaler Straße. Marschanzug.

NS-Frauenschaft

Käfertal. Der Heimabend am Donnerstag fällt aus.
Neckarau. Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr, im ev. Gemeindehaus Heimabend.
Lindenhof. Freitag, 19. Juli, 20.30 Uhr, Heimabend im Heim Eichelsheimer Straße 51/53.
Friedrichspark. Freitag, 19. Juli, 20 Uhr, statt Nähabend Zusammenkunft im Balkhaus.
Kassiererin. Sämtliche Kassiererinnen der Stadtortsgruppen kommen Donnerstag, 18. Juli, 16 Uhr, zu einer Besprechung nach L 4, 15, 4. St. (Zim. 11).

HJ

An alle Einheiten der Hitlerjugend! Alle Kameraden und Kameradinnen, die sich für Fotografie interessieren, erscheinen Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr zu einer Besprechung im Dienstraum der Bannbildstelle, K 2 (ehem. Schulhaus), Zimm. 7. Apparate und Arbeiten mitbringen! Für die bereits eingetretenen Bildwarte aller Einheiten ist das Erscheinen Pflicht!

Gef. 9/171 (Waldhof). Wir dringlichst dringend eine Schreibmaschine. Angebote mit Bedingungen an J. Drescher, Mannheim, K 2, 7.

Bann 171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

DJ

Jungbann 1/171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Jungen, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Werbehefte für das Gebietszeltlager. Die Werbehefte sind hier eingetroffen und sofort abzuholen. Der Betrag von 9.— RM. für 90 Hefte muß bis 25. Juli auf dem Jungbann abgeliefert sein.

BdM

Untergau 171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Mädels, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Pr.-Stelle. Sämtliche Bildwartinnen des BdM und der JM kommen Donnerstag, 18. Juli, 8 Uhr, zu einer Arbeitsbesprechung nach K 2, 10 (ehem. Realgymnasium). Bildmaterial, soweit vorhanden, mitbringen.

Pr.-Stelle. Sämtliche Schaftführerinnen des Untergaus 171 können die in ihrer Einheit erforderlichen Filmkarten zum Film „Schwarzer Jäger Johanna" (21. Juli) am Donnerstag, zwischen 20 und 21 Uhr auf dem Untergau abholen. Preis 20 Pfg. — Samstag mittag sind für alle BdM-Mädels Filmkarten für die Jugendfilmstunde „Schwarzer Jäger Johanna" zwischen 16 und 17 Uhr in N 2, 4 zu haben. Preis 20 Pfg.

HJ / Bann 171. BdM Untergau

Ferienkolonien. Am Donnerstag, 18. Juli, melden sich sämtliche gemeldeten Führer für Monat August um 20 Uhr im Sitzungssaal des Bannes (Schlageterhaus M 4a). Neumeldungen werden noch entgegengenommen.

JM

Untergau 171

Am Sonntag, 21. Juli, findet in vier Mannheimer Großkinos (Gloria: 9.30 Uhr; Scala: 10.15 Uhr; Schauburg: 10.00 Uhr; Capitol: 10.45 Uhr) eine Jugendfilmstunde mit dem Film „Schwarzer Jäger Johanna" statt. Es ist Pflicht eines jeden Mädels, diese Veranstaltung zu besuchen.

Karten zum Preise von 20 Pfg. sind bei den Einheiten, auf dem Propagandaamt, Schlageterhaus Zimmer 75, und an den Morgenkassen zu haben.

Die Karten für den Film sind bis Donnerstag, um 5 Uhr abzuholen. Abzurechnen ist am Samstag um 5 Uhr am Untergau.

Lindenhof 2. Freitag, 19. Juli, treten sämtliche Mädels um 18 Uhr am Altersheim an.

Waldhof. Freitag, 19. d. M., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Straßenzellen- und Blockwalter sowie Ortsbetriebsgemeinschaftswalter im Lokal „Freischütz", Luzenberg, Untere-Ried-Straße 32.

Amt für Technik

Donnerstag, 18. Juli, 19 Uhr, Sitzung der Abteilungsleiter des NSBDT im Parkhotel.

DAF

Hausgehilfen. Donnerstag, 18. Juli, im Heim Arbeitsbesprechung der Ortsfachgruppenwalterinnen.

KRAFT DURCH FREUDE

Fahrt zur Erstaufführung „Der Weg ins Reich" auf der Thingstätte am Samstag. Wir geben hiermit bekannt, daß Fahrt- und Eintrittskarten nur noch heute Donnerstag auf der Kreisamt L 4, 15, und bei den DAF-Dienststellen zur Ausgabe gelangen. Die Kosten betragen für Fahrt einschließlich Eintritt und Plakette 0,80 RM. Versäume daher niemand, sich umgehend Karten zu sichern.

MARCHIVUM

Hermann Jung:

Sowjetrußland mit und ohne Maske

Copyright by Ludwig Wolbrandt Berlin-Charlottenburg 5

28. Fortsetzung

Und fortwährend heißt es bei Ponten: „Die Regierung gibt uns ein Bankett". Immer wieder kommt in den Reden zum Ausdruck, namentlich von russischer Seite: „Als Fremde trafen wir uns, als Freunde schieden wir. Das hat einen besonderen Sinn, wenn man hört, daß der weitaus größte Teil von uns Deutsche sind . . ." Und diesen Reden hat Herr Ponten geglaubt, die nicht an ihn, sondern an die Marxisten und Kommunisten gerichtet waren. Damals hatten die Sowjets noch Hoffnung, Deutschland werde über kurz oder lang dem Kommunismus ausgeliefert.

Aber Herr Ponten ist auch einmal die Brieftasche beinahe geklaut worden. Er hat immerhin etwas erlebt. Und schon wieder muß man lesen: „. . . . Die lange Eisenbahnfahrt in dem sehr bequemen Zuge ist ein Spaß, man ißt Krebse, die man pfundweise an den dörflichen Haltestellen billig kauft . . ." und weiter „. . . Der Wagenschaffner macht den Diener, und es ist in Rußland überhaupt gut reisen." Aber Herr Ponten bemüht sich immer wieder, Rußland mit den Augen des Dichters zu sehen, denn am Schlusse dieses Kapitels heißt es: „Es ist ein großartiges Bild, wie das Weib mit der einen Arbuse (Melone) vor dem roten Abend über dem geraden Horizont steht und einsam in der Steppe verschwindet . . ."

Daß Herr Ponten keinen Schimmer von den tatsächlichen Verhältnissen hat, mag folgendes beweisen: Nach den bereits erwähnten zahlreichen Banketten heißt es abermals: „Die Gastfreundschaft war außerordentlich groß. „Frühstücke" nannten sich lakonisch meist diese außerordentlichen Gastereien, und es waren im besonderen Sinne russische Frühstücke mit ihren vielen Vorgerichten in Grün und Eis, alles von pikantem Charakter, mit ihren Kohlsuppen und Salaten, unter denen Melonen und Weintrauben in gekochtem Essig mit manchen fremden Gewürzen zubereitet, als neuartig und wohlschmeckend auffielen. Dazu gehörte dann Wodka, der Branntwein, auch „Portwein" und „Rheinwein", sogar „Riesling" Schon von diesen Vorgerichten ist man so satt, daß man auf die Darbietung der nun folgenden Fische, von denen gewöhnlich Stör von einem Meter Länge erscheint, und die ablösenden Geflügel- und anderen Braten fast nur mit Versagen und Bedauern antworten kann — und so geht denn dieses „Frühstück" unter Bedienung von tartarischen Kellnern wie zu Anna Kareninas oder Peter Besuchows Zeit weiter. Zwischen den einzelnen Gängen werden langhalsige Zigaretten geraucht, der Krimsekt erscheint, man kann schon längst nicht mehr — jedenfalls versteht man jetzt russische Dichter besser, und die Fressereien, die Gogol in der „Totenseele" schildert, erscheinen nicht mehr als unglaubwürdige dichterische Kühnheiten."

Aber Herrn Pontens Schilderung — nicht der Fressereien — ist eine unglaubwürdige dichterische Kühnheit. Daß die Bonzen nach wie vor schlemmen und fressen, ist nichts Neues. Aber Herrn Ponten scheint es neu zu sein, daß diese Fressereien durchaus nicht zu dem unsagbaren Elend in den Seitengassen Moskaus passen. Wenn er dieses Elend wirklich in allen Phasen ohne Träumerei gesehen hätte, es wäre ihm die Lust an der Weiterreise im Salonwagen vielleicht vergangen. Man kann nicht über Rußland urteilen, wenn man im Salonwagen fährt, wenn man sich von den Sowjets bewirten läßt. Man muß unter dem Volk geschlafen und gegessen haben, um eine Ahnung davon zu haben, wie es dem Volke geht.

In einem Kapitelchen über Tiflis heißt es sehr naiv: „Auch hier beachtet uns die Presse mit Aufmerksamkeit und Höflichkeit, und sie notiert mit Eifer, was die Professoren Soundso und der Dr. Ponten in nachgesuchten Interviews über den gegenwärtigen Zustand Rußlands sagen. Namentlich die kommunistischen Zeitungen interessieren sich außerordentlich und patriotisch-leidenschaftlich für diese Urteile, in denen es von unserer Seite natürlich nicht an der gebotenen und wohl auch erwarteten, international üblichen schönen Höflichkeit fehlt."

Im übrigen muß Ponten zugeben, daß nirgendwo in der Welt die Wohnungsnot so groß ist wie in Moskau. Dann aber kommt er zu folgendem Bild: „Das Arbeiterkleid beherrscht die Straße, beliebt scheint die Lederjacke der Automobilisten, die Genossinnen tragen Sportmützen. Man sieht elend zerlumpte Kinder, meist Waisen aus den Hungerjahren, alte Frauen und Männer in Mänteln aus vergangenen Moden aus den Schränken gegraben. Aber es ist auch wieder ordentliches Schuhzeug zu sehen deshalb wurden meine Schuhe auf der Straße mindestens zwanzigmal befühlt und betastet) und Pelzwerk (bei den Bonzen), das in Rußland, obgleich nicht billiger als bei uns (es ist unendlich viel billiger), kein Luxus ist, und gar das mondäne Dämchen trippelt über die Straße (sicher ein Vexierbild)." Der Schlußsatz schlägt dem Faß aber den Boden aus: „Im ganzen ein Straßenbild wie in Deutschland in der Inflationszeit." Die Inflationszeit war paradiesisch gegen dieses russische Straßenbild, das man natürlich nicht mit dem verallgemeinern darf, was man rings um den Kreml und „Roten Platz" sieht. Man muß sich auch einmal in die Nähe der Brotkrustenbörse wagen.

Also alles in allem: Man könnte bei Beginn der Lektüre glauben, das Buch sei in der Vorkriegszeit geschrieben und ist baß erstaunt, die Jahreszahl 1928 zu lesen. Nichts von dem Unfug der Kollektivwirtschaft, nichts von den geringen Erträgen, obwohl Herr Ponten angeblich mit Wolgadeutschen gesprochen hat. Nichts von der Gleichgültigkeit der Ukrainebauern. Man muß eben sehend durch Rußland fahren und nicht träumend . . .

(Fortsetzung folgt.)

Werkstätten und Modellschulen in Baden

Der Weg zum artgemäßen Kleid

Um den Frauen, die den Weg zum artgemäßen deutschen Kleid suchen, hilfreiche Hand zu bieten, wurden vor kurzem mit Zustimmung des Reichsstatthalters, mit Unterstützung der Handwerks- und Handelskammer Karlsruhe, der NS-Frauenschaft, der Gaupropagandaleitung und des Gaukulturamtes die „Badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid", Sitz Karlsruhe (Herrenstraße 11), geschaffen. Diese Modellwerkstätten widmen sich der Verbreitung des Gedankens der Schöpfung und Entwicklung einer eigenen deutschen Modearbeit in Handwerk und Gewerbe, der praktischen Schulung der am Kleidschaffen beteiligten Kräfte und Schaffung deutscher Muster und Modelle.

Die Schöpfungen dieser Modellwerkstätten gehen bewußt von der deutschen Kleidgesinnung aus. Wir sehen Kleidmodelle modischer Beschwingtheit für die Städte und deren raschen Rhythmus:

Weltmode in deutscher Prägung,

Kleider zeitbeständiger Bedingtheit aus Landschaft und Beruf für Frauen, die dem stetigen Weltbild verbunden sind.

Deutsche Erzeugnisse aus Handwerk und Industrie, neue Bindungen, Druckstoffe, Handwebereien, neue Gewebe, aus dem Wesen dieser Materialien heraus mit sicherem Zeitsinn gestaltet, Plauener Spitzen, Band aus Baden, Blumen aus Selbnitz, handgedrehte Knöpfe aus Edelholz (Hellerau) und Halbedelsteinen (Idar-Oberrhein) finden Anwendung. Einen ganz besonderen Hinweis verdienen die Bestrebungen der „Badischen Werkstätten und Modellschule für das deutsche Kleid" durch

Neubelebung des badischen Blaudruckes,

Anwendung von Schwarzwälder Volkskunststickerei in neuer Gestaltung, Schaffung neuer Musterung bodenständigen Charakters für den In- und Auslandsmarkt, Arbeitsbeschaffung in badischen Notstandsgebieten durch schöpferisches Modehandwerk zu bringen.

Tunneldurchstich in Pirmasens

Nach einer Mitteilung des Reichsbahn-Neubauamts sind die Erdarbeiten im Tunnel der neuen Eisenbahnverbindung zwischen Pirmasens und Biebermühle schon so weit vorangetrieben worden, daß der feierliche Durchstich der beiden Sohlstollen am kommenden Samstag in herkömmlicher Weise und im Beisein vieler geladener Personen erfolgen wird. Mittlerweile sind die ersten 250 Meter Tunnel vom Südeingang her größtenteils voll ausgebrochen und im Vollausbau begriffen.

Dabei kommen viele technische Neuerungen zur Anwendung,

so u. a. statt der bisher allgemein üblichen Abdichtung durch Jutebahnen eine solche durch 0,2 Millimeter starkes, gerifteltes Kupferblech. Dieser Versuch ist so neuartig, daß sogar die Schweizerische Bundesbahn die Entsendung von Fachleuten nach Pirmasens zum Studium dieses Isolationsverfahrens beschlossen hat.

Auf der neuen Eisenbahnstrecke wird gleichfalls

mit Hochdruck gearbeitet.

Die Erdarbeiten auf der ersten, etwa 1,7 Km. langen Baustrecke von Biebermühle aus werden noch in diesem Jahre beendet, wahrscheinlich wird man im laufenden Jahr sogar noch mit den Erdarbeiten im zweiten Los beginnen. Im nächsten Jahr sollen dann die beiden, ziemlich großen Talüberbrückungen über das Petersberger und Hexental in Angriff genommen werden. Sie werden im ersteren Fall als Eisenkonstruktion, im zweiten als Bogenreihe in Viaduktform ausgeführt und fügen sich harmonisch in die Landschaft ein. Felssprengungen sind fast auf der ganzen Strecke erforderlich und im ersten Abschnitt glatt erledigt worden. Vielfach müssen Stütz- und Verkleidungsmauern aufgeführt werden. Kleinere Kunstbauten wie Durchlässe und Tiefentwässerungsanlagen sind ebenfalls teilweise durchgeführt.

Eine umfangreiche Arbeit wird demnächst am nördlichen Ausgang des alten Tunnels beginnen, wo man eine Gleiswindung beseitigen, die Strecke also gerade legen will. Dazu sind sehr erhebliche Dammaufschüttungen erforderlich, wozu fast das gesamte, aus dem neuen Tunnel herauszubrechende Erdreich Verwendung findet.

Weitere Bauten im großen Ausmaß

vollziehen sich schließlich noch im Gelände des Bahnhofs Biebermühle, wo das neue Bahnhofsgebäude zusehends aus dem Betonfundament herauswächst. Auch die weitverzweigten Arbeiten in der Gesamtanlage des Bahnhofs, die vornehmlich eine Linienverbesserung in der Gleisanlage bezwecken, stehen vor dem praktischen Beginn, während die nunmehr in einer Flucht liegenden Bahnsteige mit Ueberdachungskonstruktion und Unterführungen bereits im Rohzustand zu sehen sind.

Große Millionenprojekte streben so der Vollendung entgegen, helfen der Wirtschaft, fördern die Bequemlichkeiten der Reisenden und geben vielen hundert Volksgenossen Arbeit und Brot.

Baden

Kritikastern wird der Mund gestopft

Karlsruhe, 18. Juli. Der Metzgermeister David Rauscher in Kork bei Kehl, als Schwätzer und übler Kritikaster bekannt, wurde wegen gehässiger, beleidigender Aeußerungen über Mitglieder der badischen Regierung durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen und zur Anzeige gebracht.

Neue Arbeit

Neckarbischofsheim, 18. Juli. Bei der Kanalisation, die die hiesige Gemeinde vornimmt, sind weit über 50 Arbeiter von hier und der Umgebung beschäftigt. Die Arbeiten sind in vollem Gange und machen gute Fortschritte. Vorläufig werden 1102 Meter Leitung in Angriff genommen. Dazu sind 31 kleine und 17 große Schächte nötig, die ungefähr 20 000 Backsteine erfordern.

Schweres Motorradunglück

Tauberbischofsheim, 18. Juli. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Strecke Würzburg—Bad Mergentheim auf badischem Gebiet. Zwei junge Männer aus Amberg hatten in Würzburg einen Bekannten mitgenommen und wollten von hier aus auf der Staatsstraße über Tauberbischofsheim nach Bad Mergentheim fahren, das sie jedoch nicht erreichen sollten. Auf badischem Gebiet erlitten die Ausflügler einen schrecklichen Unfall, bei dem der Fahrzeuglenker und dessen Soziusfahrer den Tod fanden. Der Würzburger Gast, der im Beiwagen saß, kam mit geringen Verletzungen davon.

Der nasse Tod

Bildstock, 18. Juli. Der 20jährige SA-Mann Backes aus Heiligenwald ist beim Baden im Itzenplitzer Weiher ertrunken. Backes, der kaum schwimmen konnte, versuchte mit zwei Kameraden ans andere Ufer zu schwimmen und ging dabei unter, ohne daß seine Begleiter ihn retten konnten. Trotz eifrigen Suchens wurde die Leiche erst einige Stunden später gefunden.

Hessen

Sein eigenes Haus demoliert

Lampertheim, 18. Juli. Weil die bei einem hiesigen Bauern wohnenden Wirtsleute in einer Strafsache gegen die Frau des Vermieters wahrheitsgemäß aussagten, geriet die Bauersfrau und ihre Schwiegermutter mit den Mietsleuten in Streit, in deren Verlauf die Bäuerin und ihre Schwiegermutter eine Fachwerkwand der Mietswohnung zertrümmerten. Mit diesem Erfolg nicht zufrieden, wurde der Bauer selbst vom Feld heimgeholt, der dann mit der Axt einige Treppenstufen zerhackte, um dem Mieter die Möglichkeit zu nehmen, aus seiner Wohnung herauszugehen. Schließlich wurde noch der herbeigeholten Polizei Widerstand geleistet.

Parteiamtliche Mitteilungen

Achtung, Parteigenossen!

Das Gaupersonalamt teilt mit:

„Alle Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer bis zu einer Million, die heute noch erwerbslos sind, melden schriftlich bis 26. d. M. ihre Anschrift, Mitgliedsnummer und Beruf beim Gaupersonalamt, Abt. Arbeitsvermittlung, Karlsruhe, Ritterstraße 28.

Meldungen, die nach diesem Zeitpunkt eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden."

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

Nach 3:0 – 6:0 im hohen Norden

Die deutschen Nachwuchs-Fußballer in Island

Die deutsche Fußball-Nachwuchsmannschaft trat 24 Stunden früher als eigentlich vorgesehen in Reykjavik gegen die isländische Nationalelf bereits zum zweiten Spiel an. Das Wetter war diesmal wesentlich besser als am vergangenen Sonntag, so daß weit mehr Zuschauer dem Länderkampf beiwohnten. Rund 3000 Isländer spendeten den deutschen Spielern für ihr stark überlegenes Spiel, das mit 6:0 (0:0) Toren gewonnen wurde, reichlich Beifall.

Das Ergebnis gibt den Spielverlauf gerecht wieder. Bis zur Pause beschränkten sich unsere Spieler, wie schon am Sonntag, darauf, ein technisch reifes und taktisch hochstehendes Spiel zu demonstrieren, ohne daß stark auf Erfolg gespielt wurde. Die Isländer vermochten in diesem Spielabschnitt auch die deutschen Angriffe empfindlich zu stören. Nach der Pause war es aber mit ihrer Herrlichkeit zu Ende. Sie hatten sich stark verausgabt, kaum einer der isländischen Spieler konnte das Tempo noch mithalten. So fielen in regelmäßigen Abständen sechs Tore. Der erfolgreichste Stürmer war wieder der Württemberger Seitz (FV Kornwestheim), der die beiden ersten und letzten Tore schoß. Die übrigen beiden Treffer erzielten Langenbein (VfR Mannheim) und Büchner (Post-SV Würzburg) in dieser Reihenfolge. Das dritte und letzte Spiel der Deutschen geht nun am Sonntag, 21. Juli, wieder in Reykjavik vor sich, während am 24. Juli die Rückreise angetreten wird.

Junioren-Leichtathletenklubkampf

am 17. Juli 1935 / SV Schwetzingen — Adolf-Hitler-Real-Gymnasium Mannheim 48:54

Der am Mittwochabend ausgetragene Kampf obiger Mannschaften war ein hartnäckiges Treffen, das erst in der letzten Konkurrenz entschieden wurde. Mannheim war besonders in den Läufen vorherrschend, während Schwetzingen in den Sprüngen und im Kugelstoßen den Sieger stellte. Die beiden Staffeln wurden von Mannheim in seiner Manier nach Hause gelaufen. Moos, Schwetzingen holte drei erste Siege. Rist, Mannheim war Doppelsieger. Die Leistungen der ersten Sieger sind für Junioren als gut zu bezeichnen.

100-Mtr.-Lauf: 1. Ehret (M) 11,8 Pkt., 2. Moser (S) 11,8 Brustbr. zurück, 3. Vormehr (M) 12, 4. Gerbert (S) 12,2 Pkt. — **Kugelstoßen:** 1. Moos (S) 13,00 Mtr., 2. Tempel (M) 12,79 Mtr., 3. Schneidel (M) 11,83 Meter, 4. Ziegler (S) 10,32 Mtr. — **Weitsprung:** 1. Moos (S) 5,88 Mtr., 2. Gerbert (S) 5,76 Mtr., 3. Ehret (M) 5,53 Mtr., 4. Tempel (M) 5,36 Mtr. — **200-Mtr.-Lauf:** 1. Vormehr (M) 25,5, 2. R. Münch (S) 25,7, 3. Ziegler (S) 25,7, 4. Simon (M) 25,8. — **Diskuswerfen:** 1. Tempel (M) 29,48 Mtr., 2. Moser (S) 27,45 Mtr., 3. Münch R. (S) 27,40 Mtr., 4. Schneidel (M) 27,00 Mtr. — **800-Mtr.-Lauf:** 1. Rist (M) 2:11,6, 2. Schulz (S) 2:15, 3. Blatz (M), 4. Kissebertb (S). — **Hochsprung:** 1. Gerbert (S) 1,60 Meter, 2. Moos (S) 1,60 Mtr., 3. Hödl (M) 1,55 Mtr., 4. Ehret (M) 1,55 Mtr. — **4×100-Mtr.-Staffel:** 1. Mannheim 47,9, 2. SVS 48,9. — **3000-Mtr.-Lauf:** 1. Rist (M) 10,36, 2. Paul (S) 10,40, 3. Blatz (M), 4. Münch Fritz (S). — **Schwedenstaffel:** 1. Mannheim 2.16,5, 2. Schwetzingen 30 Mtr. zurück. Der Kampf steht am Schluß 48:54.

Cunningham wieder der Alte

Amerikas ausgezeichneter Mittelstreckenläufer, Glenn Cunningham, der auch in diesem Jahre wieder nach Europa kommen wird, wartete bei einer Veranstaltung in St. Louis mit einer neuen Glanzleistung auf. Er durchlief die 1000-Meter-Strecke in der diesjährigen Weltbestzeit von 2:26,3 Minuten, womit er nur 3,8 Sekunden hinter dem bestehenden Weltrekord zurückblieb.

Noch 49 Fahrer bei der „Tour"

Der Tag der Außenseiter

Die 12. Etappe der Frankreich-Rundfahrt von Cannes nach Marseille über 195 Kilometer stand nicht gerade im Zeichen eines großen Kampfeifers der Favoriten, und nur so ist erklärlich, daß mit Charles Pelissier und dem Touristen Garnier zwei Fahrer dem gesamten Felde 18 Minuten abnehmen konnten, um in Marseille allein durchs Ziel zu gehen. Allgemein bedauert wurde das Pech, das der Franzose Merviel entwickelte. Bis Hyeres hatte er schon einen Vorsprung von 12 Minuten herausgefahren, als er mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß und einen Schlüsselbeinbruch und blutige Kopfverletzungen davontrug. Für ihn war damit die „Tour" beendet, ebenso wie für Lapébie, Di Paco, Alvarez und Biscagne, die z. T. wegen Sturzverletzungen die Weiterfahrt einstellten. Nach 12 Etappen sind damit nicht weniger als 40 Fahrer bereits ausgeschieden.

Nachdem sich Merviel vom Felde gelöst hatte, nahmen Pelissier und Garnier die Verfolgung auf. Ihr Vorsprung wurde immer größer, da die übrigen Fahrer wenig Neigung zeigten, in der heißen Mittagssonne aufzuschließen. Erst in der Nähe von Marseille, das Pelissier und Garnier zusammen in 6:03:02 Stunden passierten, wurde das Tempo flotter. Mit 13 Minuten Rückstand fuhr die zweite Gruppe, aus neun Mann bestehend, unter ihnen auch die beiden Deutschen Thierbach und Roth, durchs Ziel. Zwei weitere Minuten dahinter folgte das Gros des Feldes, das Stach als 13. durchs Ziel führte. Umbenhauer, Weckerling, Ickes und Händel und 28 weitere Fahrer kamen als 17. ein, während Kutschbach als letzter Deutscher noch weiter zurück folgte.

Im Gesamtergebnis ist Pelissier durch seinen Etappensieg hinter Thierbach auf den 13. Platz vorgerückt. Die Spitze halten immer noch Romain Maes vor Camusso und Speicher. Ergebnisse:

12. Etappe (Cannes—Marseille = 195 Kilometer): 1. Pelissier 6:03:02 Std.; 2. Garnier gleiche Zeit; 3. Mauclair 6:21:04 Std.; 4. S. Maes; 5. Rimoldi; 6. Archambaud; 7. Thierbach; 8. Lowie; 9. Berty; 10. Vervaecke; 11. Roth, alle gleiche Zeit; 12. Le Greves 6:23:16 Std.; 13. Stach; ...17. (und 28 weitere Fahrer) Umbenhauer, Ickes, Händel und Weckerling.

Gesamtwertung: 1. R. Maes 75:28:09 Stunden; 2. Camusso 75:35:20 Std.; 3. Speicher 75:38:34; 4. Morelli 75:39:27 Std.; ... 12. Thierbach 76:36:57 Std.; ... 15. Umbenhauer 76:39:17 Std.

Länderwertung: 1. Belgien 227:22:02 Stunden; 2. Frankreich 227:55:44 Std.; 3. Italien 228:01:01 Std.; 4. Deutschland.

Bestrafte Amateur-Radfahrer

Wegen Verstoßes gegen die Wettfahrtbestimmungen hat der Deutsche Radsport-Verband nachstehende Amateure bis zum 5. September bzw. 31. Dezember dieses Jahres von allen Veranstaltungen ausgeschlossen: bis 5. September: Kimmig (Stuttgart), Herrmann (Stuttgart), Röseler (Berlin), Mühr (Bonsfeld), Tertilte (Münster), Schneider (Dortmund); bis 31. Dezember: K. Walther und A. Walther (Ludwigshafen), Weimer (Bonsfeld), Frühbis (Diedesfeld), Schmidt (Dortmund).

Radrennen in Friesenheim

Am kommenden Sonntag, 21. Juli, nachmittags, finden auf der Radrennbahn im ASV-Stadion, Rennen mit ausgezeichneter Besetzung statt.

Im Fliegehauptfahren über 1 Km. treffen sich erstmalig so ausgezeichnete Sprinter, die einen Tip sehr schwer machen. Im Endlauf erwarten wir folgende Fahrer: Von der Ahé, Bielefeld, Aymanns, Arndt, Krefeld, Mertens, Dortmund, Berner Mannheim und Denzer, Friesenheim.

Das Ausscheidungsfahren bis zum letzten Mann wird an die Teilnehmer große Anforderungen stellen. In den letzten Runden werden sicherlich die starken Temposahrer Langhoff, Bielefeld, sowie der Gewinner des Goldenen Rades von Mannheim, Wachtmeister, Berlin, hart um den Sieg kämpfen. Auch die Stuttgarter Pfeifer, Keilbach, Schneider, Benniken und Moßmann, sowie Nimptsch, Dortmund, können das Rennen jederzeit entscheidend beeinflussen. Das diesmal über 250 Runden laufende Mannschaftsrennen „um den Bauhüttepreis" dürfte jedoch wieder der Höhepunkt der Veranstaltung sein. So befinden sich am Start die mehrmaligen Sieger über das in Ludwigshafen sehr bekannte Paar Tertilte-Schmidt, die Dortmunder Nimptsch-Mertens, sowie die Bielefelder Langhoff-von der Ahé. Auch die überaus erfolgreichen Wachtmeister-Schenk, Berlin, Aymanns-Arndt, Krefeld, Moßmann-Fries, Stuttgart-Frankfurt, Pfeifer-Keilbach und Schneider-Benniken Stuttgart sowie das starke Mannheimer Paar Gräßer-Berner und Denezer-Wagner, Friesenheim und andere wollen am Ende die Ehrenrunde fahren. In einem Jugendfahren stellt der Nachwuchs sein Können unter Beweis. „Am kommenden Sonntag zum Radrennen nach Friesenheim."

Frankreichs Liga startbereit

In Frankreich ist man jetzt startbereit zur neuen Fußball-Spielzeit. Die Transfer-Verhandlungen scheinen endgültig abgeschlossen zu sein. Einige bekannte Spieler haben ihren Verein gewechselt, verschiedene Klubs haben ihre Profiabteilungen aufgelöst, sonst ist alles beim alten geblieben.

Die Meisterschafts-Division hat keine Aenderung erfahren, wieder gehören ihr 16 Vereine an. Aufgestiegen sind CS Metz und US Valenciennes. Der abgestiegene SO Montpellier spielt in der zweiten Division weiter, während AS Nimes, ebenfalls aus der ersten Division abgestiegen, seine Profisektion auflöste. Insgesamt haben sieben Vereine neue Profiabteilungen gebildet, die alle in der zweiten Abteilung spielen. Unter diesen befindet sich auch der bekannte OGC Nizza, der im Vorjahre aus der höchsten Klasse absteigen mußte und daraufhin seine Profimannschaft auflöste. Jetzt hat er sie wieder neu gebildet. Die Meisterschaftskämpfe der höchsten Klasse beginnen am 25. August, acht Tage vorher beginnt bereits die zweite Division. Die Meisterschafts-Division hat folgendes Aussehen:

FC Sochaux, RC Straßburg, RC Paris, FC Sète, Olympique Marseille, Excelsior Roubaix, SC Fives, Olympique Lille, AS Cannes, FC Antibes, Olympique Alès, Red Star Olympique Paris, Stade Rennais, FC Mülhausen, CS Metz und US Valenciennes.

Ein Dutzend Arbeitsdienst-Tore

Spielmannszug der SA I/171 gegen Arbeitsdienst-Abteilung I/270 0:12

Trotz dieses ungewöhnlichen Ergebnisses stand das Spiel von Anfang bis zum Schlusse im Zeichen höchsten kameradschaftlichen Geistes und sportlicher Fairneß.

Gleich vom Anfang an übernahmen die braungebrannten Arbeitsdienstler die Führung, um sie während des ganzen Spieles nicht wieder herzugeben. Es war wunderschön anzusehen, wie sie in zügigem Zusammenspiel immer wieder den Angriff vortrieben, so daß sich der Kampf fast immer in der Hälfte des Gegners abspielte. Gegen ein solch flüssiges Spiel konnte die Mannschaft der SA und auch der sehr gute Torhüter nichts ausrichten. Wohl versuchten die SA-Kameraden die Niederlage abzuwenden, indem sie sehr geschickt eine Abseitstaktik anwandten, aber dieses Manöver gelang nur kurze Zeit während der ersten Spielhälfte.

Sehr gut spielten beim Arbeitsdienst der Mittelstürmer, der Mittelläufer und der rechte Verteidiger, aber auch die anderen standen ihnen kaum nach. Bei der SA waren besonders der Torhüter und der Mittelläufer Türme der Schlacht.

Der Kampf war ein deutlicher Beweis dafür, daß unter den einzelnen Verbänden wahre, echte Kameradschaft herrscht.

Länderkampf der Kanufahrer

Deutschland — Schweiz

Stark besetzt ist die Internationale Faltboot-Regatta, die am kommenden Sonntag auf der Donau bei Straubing ausgefahren wird. Insgesamt sind über 100 Meldungen zu verzeichnen. Der Tschechoslowakische Kanuverband hat seine besten Kanufahrer gemeldet. Außerdem sind die Fahrer der Olympiaklasse aus Frankfurt, Mainz, Mannheim, Eßlingen und Berlin am Start.

Ein wichtiges Ereignis dieser Regatta ist der Länderkampf zwischen Deutschland und Schweiz, die je zwei Zweier und zwei Einer stellen. Gewertet wird mit 5, 3, 2 und 1 Punkten. Die Schweiz hat für den Zweier Bootlang-Knoblauch und Klingelfuß-Bilim, für den Einer Moser und Stärkle genannt. Deutschland wird von Aulenbach-Uhlmann (München), Emrich-Geiß (Mainz), Triebe (Rosenheim) und Härmann (Eßlingen) vertreten.

Radländerkampf Holland — Deutschland

Am kommenden Sonntag wird auf der Radrennbahn im Haag wieder ein Amateur-Radländerkampf Holland gegen Deutschland stattfinden. Nachdem vor einigen Wochen in Krefeld die Holländer geschlagen wurden, wollen sie nunmehr auf heimischer Bahn Revanche nehmen. Den Länderkampf, der sich aus einem Zeitfahren über 1000 Meter, einem Fliegerhauptfahren über 1000 Meter, einem Tandemfahren über 2000 Meter und einem Mannschaftsverfolgungsrennen über 4000 Meter zusammensetzt, bestreiten auf holländischer Seite van Vliet, Ooms, van der Vyver, B. Leene und Bosch van Drakstein sowie zwei andere noch zu benennende Fahrer. Die deutschen Interessen nehmen T. Merkens, Hasselberg, Ihde, Klöckner, Karsch, Hoffmann und Arndt wahr.

Jetzt auch ein Frauen-„Silberschild"

Der Deutsche Hockeybund wird in der kommenden Spielzeit erstmals Frauen-Gauspiele durchführen, deren Organisation und Durchführung nach dem Muster der Männer-Silberschildspiele gehandhabt werden soll. Neun Mannschaften der Gaue und Gau-Kombinationen werden in diesen Kampf um den Frauen-„Silberschild" eingreifen. Die Paarungen liegen bereits fest. Man hat zur Vermeidung übermäßiger Reisekosten — die übrigens der Bund übernimmt — zunächst benachbarte oder mindestens nicht weit voneinander liegende Gaue gepaart. Die ungerade Teilnehmerzahl bedingt dabei ein Vorspiel, so daß acht Mannschaften die erste Runde bestreiten werden. Die Spieltermine sind nicht auf den Tag genau festgelegt, doch muß die erste Runde bis 20. Oktober, die zweite Runde bis zum 17. November erledigt sein. Vorschluß- und Schlußrunde werden an noch zu bestimmenden Terminen ausgetragen.

Märkte

Häute-Zentralauktion in Mannheim

Am Mittwoch, 17. Juli, kam im Städt. Schlachthof-Restaurant zu Mannheim unter der Leitung der Süddeutschen Fettschmelze EVG Mannheim das gesamte badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle zum Ausgebot und zwar 18 506 Großviehhäute, 25 883 Kalbfelle und 569 Hammelfelle.

Im einzelnen erlösten:

Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. —, 30—49 Pfd. 42—46, 50—59 Pfd. 40—44, 60—79 Pfd. 44—48, 80—99 Pfd. 46—47, 100 und mehr —, nordd., bunte ohne Kopf, alle Gewichte 25—28.

Ochsenhäute: r. o. K., Gew. wie oben, 29, 38—40½, 39—42½, 48½—52, 42—46, 100—119 Pfd. 39½—41, Schuß 24—30, nordd., bunte ohne Kopf, Gew. w. o. 25—30.

Rinderhäute: r. o. K., wie oben, 43, 53½—59, 47½—52, 47—50½, 46—48, nordd., bunte o. K., alle Gew. 35.

Bullenhäute: r. o. K., Gew. wie oben, 32—33, 40—43, 39—42, 38—40, 38—40½, 36—38, 34—35, 120 Pfd. u. mehr 31—34, nordd., bunte o. K. alle Gew. 24.

Kalbfelle: rote o. K. bis 9 Pfd. 58½—64, 9—15 Pfd. 51—55, 15 Pfd. u. mehr 48—52, Schuß 37. Nordd., bunte o. K. gleiche Gewichte 44—48, 42—45, 40—42.

Fresserfelle: rote o. K. bis 20 Pfd. 29½.

Hammelfelle: vollwollige 43—45, halbwollige 36, Blößen 28.

Nächste Auktion am 15. August.

Schifferstadter Gemüseauktion

Blumenkohl 1. S. 18—22, 2. S. 8—16, 3. S. 3—6, Karotten 3, Kopfsalat 6—7, Kohlraden 2—3, Rettich Bündel 6—9, Stück 7—10, Weißkohl 6, Rotkohl 12—13, Wirsing 8, Gurken 100 Stück 40—70, Bohnen 10—14, Erbsen 12—16, Salatgurken 1—4, Rhabarber 3½ Pfg.

Ellerstadter Obstgroßmarkt

Anfuhr und Absatz flott. Johannisbeeren 15—17,5, Birnen 22—23, Pfirsiche 30—32, Mirabellen 30, Sauerkirschen 31, Stachelbeeren 21 Pfg.

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr gut, Nachfrage für Obst sehr gut, Kirschen 20—33, Sauerkirschen 25—31, Johannisbeeren 21—24, Stachelbeeren 20—25, Himbeeren 32—37, Birnen 17—26, Aepfel 25—30, Spätlinge 35, Pfirsich 30—43, Buschbohnen 11—13, Stangenbohnen 14—15, Erbsen 7—8 Tomaten 30—31, Gurken 25—30, Kopfsalat 4—6.

Buchener Schweinemarkt

Zufuhr: 682 Ferkel, 2 Läufer. Ferkel unter 6 Wochen 23—34, über 6 Wochen alt 35—48 RM. pro Paar. 1 Läufer zu 55 RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse herrschte am Aktienmarkt starke Zurückhaltung und es überwog nach den Abschwächungen im Mittagsverkehr weiter Realisationsneigung, so daß die Berliner Schlußkurse zumeist nur knapp behauptet lagen. Aufträge der Kundschaft lagen nicht vor, auch fehlten Anregungen. Starke Beachtung fand der Zufluß an Gold und Devisen der Reichsbank. Zunächst kamen nur Stahlverein mit 87½ (87¾) zur Notiz. IG Farben schätzte man mit 152½—152¾ (153¼). Am Rentenmarkt zeigte sich größere Nachfrage für Kommunal-Umschuldung, die 10 Pfg. über der halbamtlichen Notiz von Berlin lag. Im übrigen blieben Renten ebenfalls geschäftslos.

Im Verlauf herrschte weiterhin Geschäftsstille, doch war die Haltung widerstandsfähig. Auf ermäßigter Basis bestand verschiedentlich etwas Rückkaufneigung, kursmäßig kam dies aber nicht zum Ausdruck. In den meisten Fällen hatten die Aktienkurse nominelle Notiz und lagen ¼—½ Prozent unter Berliner Schluß. Am Einheitsmarkt blieben Rhein. Hyp.-Bank mit 140 unverändert, die Uebernahme der Berliner Hyp.-Bank fand starke Beachtung. Im übrigen lag der Kassamarkt still. Renten waren späterhin ebenfalls geschäftslos und unverändert.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 17. Juli. Berlin 5030; London 727¼; Neuyork 146 11/16; Paris 972½; Belgien 2478½; Schweiz 4808; Italien 1210; Madrid 3017½; Oslo 3657½; Kopenhagen 3250; Stockholm 3755; Prag 612½. Privatdiskontsatz: 2⅜. Tägl. Geld: ¾. 1-Monats-Geld: 1¾.

Getreide

Rotterdam, 17. Juli. Schluß. Weizen per Juli 63,5; per Sept. 3,67½; per Nov. 3,30; per Jan. 36: 3,30. Mais per Juli 51; per Sept. 51½; per Nov. 51¼; per Jan. 36: 52.

MARCHIVUM

KRAFT DURCH FREUDE

Wanderfahrt nach Annweiler, Trifels, Madenburg, Annweiler

Am Sonntag, 28. Juli, Abfahrt 6.32 ab Ludwigshafen (Hbf., Verwaltungs-Sonderzug). Treffpunkt 5.45 im Schloßhof Mannheim Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Fahrtkosten 2.10 Mk. Wanderzeit 5 Stunden. Fahrkarten sind am Bahnhof Ludwigshafen zu lösen.

Sport für jedermann

Donnerstag, 18. Juli:

Allgemeine Körperschule: 19—21 Uhr, Stadion, Spielfeld 1, Frauen und Männer. — 19.30—21.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 3, Frauen und Männer. — 17.15—19.15 Uhr, Schillerschule, Neckarauer Uebergang, Frauen und Männer. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele:** 19.30—21.30 Uhr, Feudenheimschule, Frauen, 19.30—21.30 Uhr, Elisabethschule, D 7, 22, Frauen. — 18—19.30 Uhr, Liselotteschule, Collinistr., Frauen. — 19.30—21.30 Uhr, Humboldtschule, Gartenfeldstraße, Frauen. — **Jiu Jitsu:** Kursus 62a, 20 bis 22 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer. — **Boxen:** 20—22 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, Männer. — **Tennis:** 18.30—20 Uhr, Tennisanlage im Stadion, Frauen und Männer, Anfänger. — **Volkstanz:** 20—22 Uhr, Pestalozzischule B, Eingang Otto-Beck-Straße, Frauen und Männer. — **Fechten:** 19.30—21.30 Uhr, Hans-Thoma-Schule, D 7, 22, Frauen und Männer.

Freitag, 19. Juli:

Leibesübungen für Aeltere: 19—21 Uhr, Stadion, Spielfeld 3, Männer. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele:** 19.30—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule 2, Weberstraße 6, Frauen. — **Schwedische Gymnastik:** 20—21 Uhr, Liselotteschule, Collinistraße, Frauen, Anfänger. — 21—22 Uhr, wie vor, Fortgeschrittene. — **Tänzerische Gymnastik, Methode Laban:** 20.30 bis 21.30 Uhr, Pestalozzischule B, Eingang Otto-Beck-Straße, Frauen und Männer. — **Schwimmen:** Kursus 52, 20—21.30 Uhr, Herschelbad, Halle 2, Frauen. — **Tennis:** 9—10 Uhr, Tennisanlage des Tennisklub, Friedrichsring, Anfänger, Frauen und Männer. — 10—11 Uhr, wie vor, Fortgeschrittene. — **Ringen und Gewichtheben:** 19.30—21 Uhr, Turnhalle des Karl-Friedrich-Gymnasiums, (gegenüber der Heilig-Geistkirche), Männer.

Samstag, 20. Juli:

Fröhliche Morgenstunde: 6.15—7.15 Uhr, Gymnastikhalle Stadion, Frauen und Männer. — 8—9 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, Frauen und Männer. — **Leichtathletik:** 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, Frauen und Männer. — **Schwimmen:** Kursus 51, 20.30—22 Uhr, Herschelbad, Halle 2, Frauen. — Kursus 56, 20.30—22 Uhr, Herschelbad, Halle 3, Männer. — **Tennis:** Kursus 97, 16—17.30 Uhr, Stadion, Frauen und Männer. — **Kleinkaliberschießen:** 17.30—19.30 Uhr, Schützenhaus der Polizeibeamten an der Riedbahnbrücke, Frauen und Männer, Anfänger.

Sonntag, 21. Juli:

Fröhliche Morgenstunde: 9—10 Uhr, Spielwiese am Strandbad, Frauen und Männer. — 10—11 Uhr, Spielwiese am Strandbad, Frauen und Männer. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele:** 9—11 Uhr, Spielwiese, Strandbad, Frauen. — **Leichtathletik:** 8.30 bis 10.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 1, Frauen und Männer. — **Reichssportabzeichen:** 8.30—10.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 2, Männer. — **Boxen:** 9.30—11.30 Uhr, Gymnastikhalle Stadion, Männer. — **Tennis:** 8.30—10 Uhr, Stadion, Frauen und Männer. — 10—11.30 Uhr, wie vor.

Bücher die wir besprechen

Schnuf und seine wilden Jahre. Von Henri von Wermeskerken. 80 Seiten, reich bebildert, Ludwig Voggenreiter, Verlag, Potsdam.

Mit Recht heißt es: Wer mit Tieren gut umzugehen weiß, ist auch ein guter Mensch. Unsere Geschichte bekräftigt dieses Wort. Ueber Hundetreue ist schon viel geschrieben worden, neu ist vorliegendes Büchlein doch. Der Erzähler sieht nämlich die Welt ein mal von der Seele des Hundes aus. Und tatsächlich ist ihm das sehr gut geglückt. Wer die Geschichte von dieser einzigartigen Kameradschaft zwischen Schnuf und seinem Herrchen, einem herumstreifenden Jungen, gelesen hat, dem wird ein neues Wissen um die Seele des Tieres aufgehen.

Trauerkleidung
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

49698K
Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis 2 Nummern
Schuhexpreß
H 2, 1, Schwetzingerstraße 34 und 134

Kinderwagen Klappwagen
Neueste Modelle
Billiger Verkauf
Kühne & Aulbach
Qu 1, 16
(17 181 K)

Todesanzeige

Hiermit geben wir die traurige Nachricht, daß unser verdienter

Pg. Wilhelm Hertweck

gestern gestorben ist. Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

NSDAP.
Ortsgruppe Feudenheim

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Juli, nachmittags 2 Uhr im Hauptfriedhof statt. Die Pg. werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. 7105 K

Gestern verschied nach langer Krankheit unser treubesorgter, lieber Sohn und Bruder, Herr

Zollinspektor
Wilhelm Hertweck

im 52. Lebensjahre.

Mhm.-Feudenheim, Körnerstr. 32, den 18. Juli 1935.

In tiefer Trauer
Kath. Hertweck geb. Steiger
Lisa Hertweck

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Juli (Mhm.-Hauptfriedhof) nachmittags 2 Uhr statt. 710 K

Todesanzeige

Heute nachmittag entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr

Christian Lehmann

im 79. Lebensjahre. (40 075 K)

Mannheim-Feudenheim, Regensburg, den 17. Juli 1935
Paulusbergstraße 5

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet Samstag, 20. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat heute vormittag meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Heinrich Baus
Glasermeister

nach einem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, zu sich in die Ewigkeit abgerufen. (30249K

Schriesheim, den 17. Juli 1935.

Amalie Baus Wwe. geb. Kreis
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, 19. Juli 1935, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause Talstraße 72 aus statt.

Möbel

Ihr Vorteil wenn Sie Ihre **Möbel** bei uns kaufen!

Schlafzimmer Eiche mit Nußb. ab Mk. **295.-** 340.-390.- b. 650.-
Schlafzimmer pol. Mk. **495.-** 580.- bis 1000.-
Speisezimmer Eiche oder Nußb. kpl. Mk. **320.-** 380.- bis 1200.-
Küchen prachtv. Modelle ab Mk. **168.-**

Möbel-Vertrieb
Kieser & Neuhaus
Mannheim P 7, 9
Ausstellung in 6 Stockwerken
Abbildung kostenlos
(40 090 K)

Die Zeit fordert Billigkeit!
Schlafzimmer eiche ge., mit Frisco und 3 teil. Spiegel, runden Ecken RM **250.-**
drum kauf deine **MÖBEL** bei **GROPP** T 4a, 9
Ehestandsdarlehen
(17 182 K)

Billige Einzel-**Möbel**
1 Bücherschr. Eiche 64.—
1 Schreibtisch Dipl. 48.—
Ausziehtisch 28.— RM.
1 rd. Tisch 19
u. versch. mehr sehr billig. Ehestandsdarl.
H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz.
(17 184 K)

Gebr. weißes **Schlafzimmer** mit Röstten, kompl. **150.-** RM., verkauft **Meisel, E 3, 9**
(40 112 K)

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Zwei Herren für den Außendienst gesucht.
Wir vergüten Höchstprovisionen und Spesen. Angebote an: (13 271"
„Volkswohl-Bund", Generalagentur Mhm., E 4, 15, S. 22 (Börse).

Tüchtige **Reisende** Dam. u. Herr., f. **Dauerverdienst** Lebensmitt. Vorzustellen L 4, 3, pt. (3693 K)

Fleißiges ehrliches **Mädchen** für Bedienung u. Haushalt sofort gesucht. Gasths. z. Rose Laudenbach a. d. B. (40 072 K

Unabhängiges **Mädchen** oder alleinstehende **Frau** f. Haush. u. Geschäft (Reisekondit.) sofort gesucht. Lehmann, Vogelstraße 7. (13 274")

Suche für sofort jüngeres, fleißiges **Halbtagsmädchen** Frau Gr. Straßner Mermannstr. 10. (13 267")

Mädchen für tagsüb. gesucht. K 4, 8. (17 144"

Stellengesuche

Junges, tüchtiges **Fräulein** mit guten Zeugn. und Arbeitspaß **sucht Stellung** am liebst. a. Büfett Eintr. sof. od. sp. Zuschr. u. 13 262" an die Exp. d. Bl.

Damenfriseur 26 Jh., 1. Kraft, wünscht sich zum 15. August 35 nach Mannheim zu verändern. — Angeb. u. 13 272" an die Exp. d. Bl.

Jg. Fräulein sucht Stellung zum 15. 8. als Bedien. Verrichtet a. Hausarbeiten. Angebote unter Nr. 17 148" an die Exp. d. Bl.

Beteiligung

Chem., Kaufm. usw., ist Gelegenheit geboten, sich i. gutem, gewinnbringendem Geschäft **Lebensstellung** zu verschaffen. — Bedingung: 2—5 Mille Einlage. — Angeb. u. 33 150 K an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Günstige Gelegenheit! (34 777 K
2 × 3 Zimmer (in einer Etage, 2 Küchen, Bad u. Zubehör), für Familie m. Angehörigen, preisw. zu vermieten. L 14, 18, parterre (Bismarckstr.)

7 Zimmer u. Mädchenzimmer im Stock
auf Wunsch noch Mansarden, mit Etagenheizung in E 7, 23, gegenüber der Töchterschule per sofort oder später zu vermieten. (40 026 K
Näheres:
Franz Mündel, Baugeschäft, E 7, 23, 2. Stock. Telephon 519 60

In ruhigem Hause **1 Zimm., Küche** m. Gas u. el. L. zu vm. Miete 22.— Zuschr. u. 40 069 K an die Exp. d. Bl.

1 Zimmer und Küche a. 1. August 1935 zu vermieten. **Lutherstr. 7.** (17 128")

Neuostheim 2-Zimmer-Wohnung m. einger. Bad u. Etagenheizg., zum 1. August billigst zu vermieten. Adresse u. 13 276" in der Exp. d. Bl.

Abgeschlossene **4-Zimmer-Wohnung** Mitte Stadt, sof. od. 1. 8. zu verm. Zu erf. J 2, 15 b, im Laden. (40073K

E 7, 12 3-Zimmer-Wohnungen mit und ohne Bad per 1. Oktbr. 1935 zu vermieten. Näh. das. 2. Stock, bei Hofmann. (13 256")

Sehr schöne, große **4-Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Mans. a. 1. Oktober 1935 zu vermieten. Näh. bei (40 054 K Dr. Künzel, O 7, 4 Telephon 211 33.

B 4 Nr. 8 2. Stock, 5 Zimm., Bad, Kü., Speisek., Friedensmt. 87.50 RM. zu vermieten durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft gegr. 1877. N 5, 1. Fernspr. 208 76. (11 021 K)

Zu vermieten

Kleiner Laden m. Zim. u. K. sofort zu vermieten K 6, 6 b, 2. Stock. (13 269")

B 5, 17-18 2 ehem. gr. Photo-Ateliersräume m. 5 Nebenräumen, für Büro- u. Lagerzw. geeig., bill. zu vermieten durch den Zwangsverwalter Zilles, Mhm., N 5, 1. Tel. 208 76.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sauber (13 273" **möbl. Zimmer** m. el. L., an Frl. od. Herrn zu vermieten. K 3, 21, 2 Treppen, Frey.

C 8, 19, 1 Tr. r. Schönes, gut **möbl. Zimmer** für sof. preiswert zu vermieten. (17 146")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

2 berufst. Herren suchen sofort **einfach möbl. Zimmer** mit 2 Betten. Lindenhof bevorzugt. Zuschr. u. 3608 K an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres helles **Zimmer** zu verm. K 4, 8. (17 145")

Großes, sonniges **leeres Zimmer** an alleinsteh. Frau z. 1. 8. preisw. zu v. C 3, 7, bei Richter. (13 259")

Mietgesuche

Jg. Ehep. sucht **1 o. 2 Z. u. K.** Miete im voraus. (Bev. Neckarstadt.) Angeb. u. 13 275" an die Exp. d. Bl.

Polizeibeamt. sucht **schöne 2-2½-Zimmer-Whg.** mit Zubehör in ruhigem Haus auf 1. 9. oder 1. 10. Angeb. u. 17 129" an die Exp. d. Bl.

Einfamilien-Haus mit Garten u. Garage, auch Vororte zu mieten gesucht durch: (11 022 K J. Zilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft, gegr. 1877. N 5, 1. Fernspr. 208 76.

Mietgesuche

Sonnige, geräumige **5-6-Zimmer-Wohnung** Waldparkdamm, Schwarzwaldstraße oder Oststadt, mit allem Zubehör, mögl. sofort beziehbar, von höher. Beamten zu mieten gesucht. Angeb. unt. 3607 K an die Exped.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Existenz. Alt eingeführt. Zigarrengeschäft mit Whg. u. Ware in bar zu verkf. Erf. 2200 M. Ang. u. 17 138" Exp.

Immobilien

Feudenheim! 1300 qm Villen-Bauplätze gut zentral geleg., zu 16 M p. qm zu verkaufen durch: J. Zilles, Immob.- u. Hyp.-Gesch., gegr. 1877, N 5, 1. (11020 K Fernspr. 208 76

Zu verkaufen: Feudenheim Einfamilien-Haus 5 Zimmer, Küche und Bad, schöner Garten. Preis 14 500.— RM. Näh. Schillerstraße 14 a. (17 136"

Kleineres **Haus** gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Prs. ca. 8—12 000. Zuschr. u. 13 263" an die Exp. d. Bl.

Entflogen

Mehrere gelbe **Kanarienvögel** entflogen. Abzugeb. geg. Belohn. Max-Josefstr. 5, III, lks. (13 268")

Automarkt

Mehrere 8 Zyl.-Horch-Sport-Kabr., steuerfr., mod. Fahrz.; Adler 8 Zyl. Sport-Kabr., steuerfr. abzug. Rhein. Automobilgesellschaft mbH., Jungbuschstr. 40, am Verbind.-Kanal (3992 K)

Auto- und Motorrad- Schlußlampen nach Vorschrift, Glühlampen, Licht-Batterien, Bremsband, Dichtungen, Bereifung, überh. alles Zubehör empfiehlt **Auto-Rösslein** C 1, 13 b. Paradepl. Best. Bezugsquelle f. Wiederverkäuf. und Reparateure.

Motorräder

Ein Zündapp-Motorrad 250 ccm, billig zu verkaufen, nehme auch Fahrrad in Zahlung. Stuh, Waldhof, Gr. Ausdauer 14. (17 149")

NSU 200 ccm steuer- u. führsch.frei, für 140 RM. zu verkaufen. Rheindammstr. 51, 4. Stock, rechts. (13 264")

Verschiedenes

Tücht. Näherin auch geübte Flick., empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Schwetzingerstr. 157 part., bei Maier. (17 139")

Wer übernimmt **Möbeltransp.** (2-Zimmerwohng.) von Mannheim n. Karlsruhe z. 1. August? Angeb. m. Pr. u. 13 265" an die Exp. d. Bl.

Jeder Einkauf ist ein Tröpfchen Oel in die Maschine des deutschen Wirtschaftslebens

Zu verkaufen

Ein neues **Schlafzimmer** Eiche mit Nußbm. **für 260.- Mk.** zu verkaufen. Versteig.-Büro U 1, 1. Grünes Haus. (17 178 K

Herren- und Damen-Rad 15.—, 18.—, 20.— RM. zu verkaufen K 4, 24, Lösch. (3664 K)

Ein großer **Küchenschrank** geeignet für Wirtschaft, 1 großer Bücherschrank für Büro, preisw. zu verkaufen. U 7, 15, Lang. (40 071 K)

Schlafzimmer in Eiche u. poliert, sehr billig — **Küche** nur Qualitätsware von 110 RM. an verkauft **Ruppert, F 5, 4** (49 747 K)

2 Roßh.-Matr. mit neuem Drell, Bettstelle mit Rost u. Wollmatr., Nachttisch, 1 fl. Klubsessel b. zu v. K 6, 6 b, 1 Treppe (13 270")

Schlafzimmer billig zu verkaufen. Neckarau, Rheingoldstr. 65 (13 266")

Schreibtisch (Dipl.) zu verkf. Anzusch. zwisch. 6 u. 8 Uhr abends. Preis: 30.— RM. Böcklinstr. 84, III. (17 141")

Versenkbare Nähmaschine äußerst günstig abzugeben. K. Michel, F 4, 3, 1 Treppe (7018 K)

Kinder-Rollbett weiß lackiert Innenmaß 105×55 cm **Mk. 15.75** große Auswahl in all. Preislagen

Stubenwagen Räder mit Gummibereifung **Mk. 7.50**
Kinderwagen-**Reichardt** F 2, 2
(17 179 K)

Friedr. **Schlemper** Mannheim G. 4. 15 Telefon 31248

Kaufgesuche

2 Ledersessel zu kaufen gesucht. Angeb. u. 13 260" an die Exp. d. Bl.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17 132" an die Exp. d. Bl.

Gold Brillanten, Silber, Pfandscheine kauft höchstzahlend K. Leiber, Qu 5, 15 (Ia 581 K)

Hand-**Harmonika**

Fachmännische Beratung — Größte Auswahl
Musik-Schwab K 1, 5 b Breite Straße
Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

Geschäfts-Joppen von Mk. 3.60 an
Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 33789
Spezialhaus für Berufs-Kleidung

--- auch diesen Sonntag wieder pünktlich wie immer - 19 Uhr - die beliebte **HB-Telegramm-Ausgabe** mit dem Neuesten aus aller Welt auch vom Sport

MARCHIVUM

Heute letztmals
zu Wiener Herz und Fröhlichkeit
„Endstation"
Paul Hörbiger / Maria Andergast
Jugend Zutritt!
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Morgen Freitag
Ihre Urlaubs-Reise
zum Paradies des Südens:
Aegypten
Land der Pharaonen u. Pyramiden, Königsgräber - Kolosse d. Memnon, Millionenstadt **Kairo**, vornehm und mondän - Zauber von Nil und Wüste — sinnverwirrender Trubel des Orients!
Griechenland
mit Athen und Akropolis
Sonnige Gestade des Mittelmeers!
Ihre Reisebegleiter:
Jvan Petrovich - Jarmila Novotna
Gerda Maurus - R. Carl - Schönenberg u. a.
Und dies alles erleben Sie in dem entzückenden Großfilm:

- Reisespesen ab 80 ₰ aufwärts -
Also morgen Freitag zur
Alhambra

Bei dieser Hitze nur unverderbliche **Lebensmittel** kaufen, z. B. die feinen
Fettheringe
ohne Haut u. Gräten
in **Tomatensoße** 270-gr-Dose 45 ₰
in **Spezialsoße** 270-gr-Dose 40 ₰
in **Cumberlandsoße** 170-gr-Dose 40 ₰
in **Holländersoße** 265-gr-Dose 40 ₰
in **Madeira-Gelee** 265-gr-Dose 45 ₰
Das sind die idealen Fisch-Konserven für den Sommer, weil unbedingt haltbar
Rheinlandhaus
Feinkost O 5, 2
3606K

Erika- u. Ideal-Schreibmaschinen
W. Lampert
L. 6. 12. Tel. 30004/44

Bruch und andere Schäden an Ihrem Füllhalter **heilt** schnell u. gut
Fahlbusch
im Rathaus

Draht-matratzen
Reparaturen aller Marken
Umarbeitung. von Polsterwaren gut und billig
Seeberger, S 4, 20
(7141 K)

CIRCUS STRASSBURGER
verlängert des kolossalen Andranges, des großen Erfolges wegen sein hiesiges Gastspiel bis einschl. Montag, 22. Juli nachmittags 3.30 Uhr

Es finden in Mannheim auf dem Meßplatz also noch folgende Vorstellungen statt:
Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag je 2mal: 3.30 Uhr und 8.00 Uhr
Montag, den 22. Juli 1935, nachmittags 3.30 Uhr unwiderruflich letzte Vorstellung

---

Die vom 8. bis 13. Juli veranstalteten
6 Schüler-Vorführungs-Abende
der
freistehenden Musiklehrer
in der Fachschaft Musikerzieher
(Ortsmusikerschaft Mannheim in der Reichsmusikkammer)

haben in ihrem Verlauf, auch der Oeffentlichkeit gegenüber, in außerordentlichem Erfolg die Leistungsfähigkeit der Veranstalter erwiesen. Die Darbietungen umfaßten alle Stufen des Könnens von den Anfängern bis zu den künstlerisch Gereiften. Sie haben gezeigt, daß die Fachschaft „Musikerzieher" Lehrkräfte für jede Stufe und jede Art der Musikausübung umfaßt, sowohl für ein Berufsstudium, wie für die Pflege der Hausmusik.

Außer den Musiklehrenden verfügt die Fachschaft auch über beste Lehrkräfte zur seminaristischen Ausbildung für den Lehrberuf.

Der Unterricht wird nach Bedarf in Einzelstunden oder in Kursen erteilt.

Das Verzeichnis der Mitglieder obiger Fachschaft liegt in den Geschäftsräumen der Ortsmusikerschaft L 4, 4, auf und kann täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags eingesehen werden.

Anmeldung von Schülern kann jederzeit erfolgen.

Die Leitung der Fachschaft „Musikerzieher"
40074K

Zur **Bowle!**
1934 er **Winninger** Riesling ..... Literfl. o. Gl. 1.10
1934 er **Bockenheim.** Sonnenberg Riesling, Natur ... Literfl. o. Gl. -.85
Stemmer
O 2, 10 Ruf 236 24

General-Vertrieb:
W. Müller jun.
U 4, 25 Tel. 216 36 und 216 12
34804 K

HEUTE 3.00 5.30 8.30
letzte Vorführungen:
Die Fahrt in die Jugend
Der Lachschlager mit **Liane Haid, Thimig, H. Moser, L. Slezak**
Voranzeige!
Ab morgen:
Der mit Spannung erwartete Spionage-Großfilm:
Die Schloßherrin vom Libanon
UNIVERSUM

National-Theater
Mannheim
Donnerstag, den 18. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 347. Miete C Nr. 29
Maß für Maß
Komödie von William Shakespeare.
Uebersetzung von Hans Rothe.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.45 Uhr

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme 8301K Z. 6. 6022
Artisin
Tube Mk. 2.- 1.25 -.50
Alleinverkauf:
Nizza-Parfümerie Paradeplatz

Zur Sommerzeit

Weizengrieß	Pfd.	**23 ₰**
Speiseeis	Pfd.	**15, 19, 23, 26, 30 ₰**
Puddingpulver	Paket ab	**8 ₰**
Mondamin — Maizena — Gustin		
Eier	Stück	**9½, 10, 10½, 11½ ₰**
Apfelmus	¹/₁ Dose	**55 ₰**
Eispulver	Paket	**25, 40 ₰**
Erfrischungswaffeln	offen ¼ Pfd.	**20 ₰**
Eisbonbons	¼ Pfd.	**20, 25 ₰**
Himbeersaft	mit Zucker, offen, Pfd.	**54 ₰**
Limonade	Flasche	**14 ₰** o. Gl.
Tafelwasser	Flasche	**9 ₰** o. Gl.
Quellfrische Mineralwasser		
Apfelwein	offen Liter	**28 ₰**
Valwiger (Moselwein) guter Tisch- und Bowlenwein	Literfl.	**1.20** o. Gl.
1934 er Weißwein	offen Liter	**60 ₰**
1934 er Rotwein	offen Liter	**55 ₰**

3% RABATT
mit Ausnahme weniger Artikel
Schreiber

Jetzt ist die Zeit
zur Hausweinbereitung aus Johannisbeeren usw. Bei mir erhalten Sie infolge langjähr. Erfahrung kostenlos genaue Anleitung, zuverlässige Auskunft und Beratung. Beachten Sie den Gärungsprozeß in meinem Schaufenster. Ich liefere Ihnen die flüssigen und trockenen Hefen der bekannten Hefereinzuchtanstalten in stets frischen Füllungen und auch alle Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen.
Springmanns-Drogerie
P 1. 6 Tel. 228 88 P 1. 6

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Versteigerung
Im Auftrag wegen Verkleinerung des Haushalts
Freitag, den 19. Juli
ab 10 Uhr und ab 15 Uhr
im Lagerhaus Kratzert, Heinrich-Lanz-Str. 30
Barock-Herrenzimmer, Eiche geschnitzt.
Barock-Speisezimmer mit Sideboard, Eiche mit Nußbaum — Ulmer Barockhalbschrank — Ren.-Rauchtisch mit Marmor — Recamier mit Seidebezug — Barock-Standuhr — 2 Ledersessel — 2 Polstersessel — Beistelltische — Peddigrohrsessel, Schaukelsessel — 4 Schränke — Mädchenzimmer mit Betten — Küchenmöbel nebst ganzer Einrichtung, Aluminiumtöpfe usw. — Gasherd Junker — Barock-Stehlampe — Barock-Krone — Lüster — Aufstellgegenstände in Porzellan und Kristall — 6 silb. Messer, Gabeln, Löffel — 18 Fischbestecke, — Tranchierbesteck — silberner Brotkorb — Gebrauchssilber — Mokkatassen — 12 Kaffeetassen — Miniaturen — 50 Stiche — etwa 300 Bände Bücher, Belletristik, Klassiker — Tischdecken, auch Brokat — Uebergardinen, Seide — etwa 25 Kissen — Vorhänge — 6 Bettvorlagen — Felle — Smyrna-Teppich 3×4 — Sumack 3×4, Deutscher Teppich 3×4 und 2×3 Meter. (40 089 K)
Besichtigung: eine Stunde vor der Versteigerung.
Dr. Fritz Nagel
Planken, P 4, 15 Tel. 241 39

Stott Karten!
Carl Kramer staatl. gepr. Dentist
Annel Kramer geb. Heckmann
Vermählte
13254*
Karlsruhe/Baden, 18. Juli 1935 Schützenstraße 18 — Mannheim Hotel National

---

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 18. Juli 1935 nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radio, 1 Handwagen, vierrädrig, 1 Ausziehtisch, 1 Korbgarnitur.
Boppre, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 18. Juli 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bodenteppich, 1 Hobelmaschine, 1 Bandsäge, 1 Holzfräsmaschine, 1 Reitpferd, 1 Fuhrrolle, 1 Schubladenkasse, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Küchenbüfett.
Servatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 19. Juli 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Patentwaage, 1 Frisiertoilette, 1 Waschtisch, 1 Büfett, 1 Teppich, 2,5×3 Meter, 1 Sofa, 1 Ständerlampe, 2 Rollen, 1 Leit- und Zugspindeldrehbank, 1 Drehbank, 1 Förderband, 1 Hobelmaschine, 1 Standuhr und verschiedene andere Gegenstände.
Dietz, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 19. Juli 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Spiegelschränke, 2 Zimmerbüfetts, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch und 6 Lederstühle, 1 Kredenz, 1 Oelgemälde, 1 Radio-Apparat und sonstiges.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung

Freitag, den 19. Juli 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Radio-Apparat „Tefag", 1 Kleiderschrank einttr., 1 Chaiselongue.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Eichenschälholz-Versteigerung

Bad. Forstamt Schönau i. O. versteigert am **Donnerstag, den 25. Juli 1935, 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen" in Heiligkreuzsteinach** aus dem Domänenwald Distrikt Adlerstein Abteilg. 20, 22 und 23 (Dienstbezirk Förster K. Fath in Altneudorf), Distrikt Waldecker Schloßwald Abtlg. 3, 8 u. 9 (Dienstbezirk Forstanwärter Jung in Heiligkreuzsteinach), Distrikt III Lokfersberg Abtlg. 1 und 2 (Dienstbezirk Forstwart Fr. Fath in Wilhelmsfeld) folgendes **Schälholz:** 450 Ster Ei.-Prügel, 2. Kl.; 8 Ster sonst Lbh.-Prügel; 1371 Ster Ei.-Reisprügel, 13 Ster sonst. Lbh.-Reisprügel.

Das Holz sitzt an fahrbaren Waldwegen und kann zum allergrößten Teil mit dem Lastauto abgefahren werden. (3983 K)

Die genannten Forstwarte zeigen das Holz ihrer Dienstbezirke vor und geben weitere Auskunft.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Juni 1935 herrührenden Gebühren waren bis spätestens 18. Juli 1935 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren.

An diese Zahlung wird erinnert.

Wer nunmehr nicht bis spätestens 31. Juli 1935 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebeitreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. (3990 K)

Kassenstunden: Bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 16 Uhr; bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

Stadtkasse.

Schlachthof Freibank. **Freitag früh**, 7 Uhr, **Rindfleisch.** Anf. Nr. 2000

Oeffentl. Zahlungserinnerung

Monat Juli 1935

1. Juli 1935: Gebäudeversicherung 2. Rate.
5. Juli 1935: Lohnsteuer für Juni 1935 bzw. 2. Kalendervierteljahr.
10. Juli 1935: a) Umsatzsteuer für Juni bzw. 2. Kalendervierteljahr, b) Tilgungsrate auf Ehestandsdarlehen.
15. Juli 1935: Grund- und Gewerbesteuer nebst Landeskirchensteuerzuschlag für 2. Rechnungsvierteljahr 1935.

Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich aufzulegende Liste der säumigen Steuerzahler sowie Zahlung einer Säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen. (3994 K)

Weiter wird auf § 5 Abs. 5 des badischen Gebäudeversicherungsgesetzes aufmerksam gemacht, nach dem Vergütung für Brandschäden abgelehnt werden kann, falls die Versicherungsbeiträge trotz wiederholter Mahnung ganz oder teilweise länger als 3 Monate rückständig sind.

Finanzamt Mannheim-Stadt, Mannheim-Neckarstadt, Schwetzingen, Weinheim.

Handelsregistereinträge
vom 17. Juli 1935:

Kontakt, Aktiengesellschaft in Liquidation, Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Stachelhaus & Buchloh, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Mülheim a. Ruhr. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 5. Juni 1935 ist § 7 Satz 3 des Gesellschaftsvertrags geändert wie folgt: Der Geschäftsführer Kaufmann Hermann Buchloh in Mülheim-Ruhr ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Die Prokura von Wilhelm Handrich ist erloschen. Wilhelm Handrich, Kaufmann in Mannheim, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Hermann Feldkamp & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft samt Firma, Aktiven und Passiven ging auf den seitherigen Gesellschafter Hermann Feldkamp, Kaufmann in Mannheim, über.

Margarethe Ruß, Mannheim. Inhaber ist Margarethe Ruß, Mannheim.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.